

Herbst 2023

BREMER SPORT

MAGAZIN DES LANDESSPORTBUNDES FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

Ausprobiert

Trendsport Padel-Tennis

Integration

Benefizspiel: „Bremen for Iran“

Landessportbund

Thomas Kaessler neuer Geschäftsführer

Adrian Breitlauch startet mit den Eisbären Bremerhaven in die Saison

Boomsport Basketball

DU BIST SPORTBEGEISTERT UND
ARBEITEST GERN MIT MENSCHEN?
***DANN LASS DICH AUSBILDEN
ZUR ÜBUNGSLEITUNG UND WERDE
MITGLIED IM SPORTVEREIN!***

WWW.LSB-BREMEN.DE



LANDESPORTBUND
BREMEN *Sport*

vereint!

**COME
BACK**
DER BEWEGUNG

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

Die dunkle Jahreszeit naht und sie bringt für den organisierten Sport eine Vielzahl von Herausforderungen mit sich. Die geplanten Kürzungen für den Sport im kommenden Haushalt der Bundesregierung kritisieren wir als Landessportbund Bremen aufs Schärfste. In diesen anspruchsvollen Zeiten, in denen wir immer noch die Auswirkungen der Corona- und Energiekrise spüren, wäre es fatal, die finanzielle Unterstützung für den Sport so drastisch zu reduzieren. Anstatt Mittel zu kürzen, müsste der organisierte Sport gestärkt werden! Denn er leistet einen außerordentlichen Beitrag für unser Land und unsere Gesellschaft.

Die Kürzungen hätten Auswirkungen auf den Spitzen- und Leistungssport, aber auch auf den Breitensport. Insbesondere die Freiwilligendienste und das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ wären unmittelbar betroffen. Gerade die Freiwilligendienste, die unter der Federführung der Bremer Sportjugend organisiert sind, spielen eine wichtige Rolle im Engagement von Sportvereinen und -verbänden. Sie ermöglichen jungen Menschen nicht nur die persönliche Weiterentwicklung, sondern auch eine Ausweitung der Vereinsangebote und die Durchführung von Kooperationen mit Kitas oder Schulen.

Auch das Thema Prävention sexualisierter Gewalt im Sport steht auf der Prioritätenliste des Landessportbundes und der Bremer Sportjugend ganz oben. Leider zeigt ein aktueller Vorfall in Bremerhaven erneut, wie wichtig unsere Präventionsarbeit ist. Unsere Mission ist klar: Wir setzen uns für eine Kultur der Achtsamkeit und des genauen Hinsehens ein, damit Kinder, Jugendliche und Sportler:innen jeden Alters ohne Angst ihren Sport ausüben können. Der Landessportbund hat bereits verschiedene Präventionsmaßnahmen eingeführt, um das Thema „sexualisierte Gewalt im Sport“ zu enttabuisieren. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Vereinsmitglied aktiv zum Schutz vor Gewalt jeglicher Art beiträgt. Denn nur gemeinsam können wir sicherstellen, dass sexualisierte Gewalt im Sport keinen Platz hat. Und daran werden wir weiter verstärkt arbeiten. Es wird eines der Kernthemen unserer zweitägigen Klausurtagung des Präsidiums Mitte Oktober in Bremerhaven sein. Dort werden wir uns auch mit der Frage beschäftigen, mit welcher strategischen Ausrichtung der Landessportbund in den kommenden Jahren agieren möchte.

Ein Lichtblick für den Sport im Land Bremen war zuletzt zweifellos die Einweihung des ersten Bremer Sportinternats. Dieser historische Moment ist ein Meilenstein für die Entwicklung des Bremer Nachwuchsleistungssports. Denn die Einrichtung des Sportinternats ist eine Grundvoraussetzung auf dem angestrebten Weg zur Eliteschule des Sports an der Oberschule Ronzelenstraße.

Im neuen Sportinternat finden junge Nachwuchssportler:innen ideale Voraussetzungen, um ihre leistungssportlichen Ziele und schulischen Verpflichtungen miteinander zu verbinden. Dies ist ein bedeutender Schritt, um talentierten Athlet:innen die Unterstützung zu bieten, die sie verdienen. Unser Dank gilt dem unermüdlichen Einsatz des Bremer Hockey-Clubs, der sich diesem Leuchtturmprojekt als Betreiber mit großem Engagement angenommen hat.

Zu guter Letzt möchte ich Sie herzlich bitten, der Bremer Sportjugend Ihre Stimme zu geben. Unsere Jugendorganisation ist mit ihrer Kinderstadt „Bremopolis“ erfreulicherweise im Rennen um den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2023. Noch bis zum 24. Oktober können Sie online unter www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis/nominierte/5279-kinderstadt-bremopolis für die Bremer Sportjugend abstimmen.

Vielen Dank für ihre Unterstützung. Bleiben Sie sportlich und gesund!

Eva Quante-Brandt



**Eva Quante-Brandt, Präsidentin
des Landessportbundes Bremen.**

IMPRESSUM

BREMER SPORT

MAGAZIN FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

Herausgeber & Verlag:

Landessportbund Bremen e. V. (LSB)
Hutfilterstraße 16-18
28195 Bremen
0421 / 79 28 70
info@lsb-bremen.de

WESER-KURIER Mediengruppe
Magazinverlag Bremen GmbH,
Martinistraße 43, 28195 Bremen
0421 / 36 71 49 90
info@magazinverlag-bremen.de

Redaktion:

Martin Märtens (V.i.S.d.P.),
Jennifer Fahrenholz, Kristina Wiede,
Christina Ivanda, Max Stascheit
Boris Butschkadoff, Marlo Mintel (LSB)

Grafik/Layout:

B.O. Beckmann

Anzeigen:

Volker Schleich (verantwortlich),
Per-Uwe Baad, Anja Höpfner,
Dieter Kück, Anne Zeidler

Druck:

BONIFATIUS GmbH
Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

Urheberrechte:

Der Nachdruck von
Beiträgen ist nur mit
Genehmigung des Verlages
und mit Quellenangabe gestattet.

Titelbild:

Sven Peter

Fotos im Innenteil:

LSB, BSJ, DOSB, BFV, M. Märtens,
Patrick Pavel, Sven Peter, Andy Vereine,
Privat, Pixabay, Adobe Stock, BSAG,
Deutschland Tour: Roth, D. Green,
Magazinverlag Bremen GmbH



**Nachwuchsarbeit:
Zuwachs in Bremerhaven 20**



**Ausprobiert:
Padel-Tennis in Habenhausen 24**



**Vereine und Verbände:
Bremen im Rolltanzen Spitze 28**

TITEL

.....

Basketball-Boom	18
Interview mit Eisbären-Star Adrian Breitlauch	

AKTUELLES / LSB

.....

Neuer Geschäftsführer	6
Thomas Kaessler übernimmt beim LSB	
Falsches Signal	7
LSB kritisiert Haushaltskürzungen	
Publikumspreis	8
Jetzt für Bremopolis abstimmen	

WK-Sportgipfel	12
Talkrunde zum Zustand der Sportstätten	

Aus der Straßenbahn	13
Buten & Binnen-Sondersendung	

DOSB

.....

1000 Websites für 1000 Vereine	14
Der DOSB erweitert sein Digitalisierungsangebot	

BSJ

.....

JuLeiCa-Kurs in Arbergen	16
Ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit	

Immense Unterstützung	17
Staffelstart der Freiwilligendienste	

INTEGRATION

.....

„Bremen for Iran“	26
Benefizspiel beim FC Riensberg 11	

VEREINE UND VERBÄNDE

.....

Zuverlässigkeit und Transparenz	31
BSB stellt sich für die Zukunft neu auf	



Leuchtturmprojekt für den Nachwuchsleistungssport

Erstes Sportinternat im Land Bremen eröffnet / Platz für bis zu zehn Sportler:innen

Das Sportinternat Bremen ist am 14. September im Beisein von LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt feierlich eröffnet worden. In dem Gebäudekomplex im Stadtteil Horn-Lehe können bis zu zehn Nachwuchsleistungssportler:innen untergebracht werden. Betreiber des ersten Sportinternats im Land Bremen ist der Bremer Hockey-Club.

„Für den Bremer Sport – und insbesondere für den Nachwuchsleistungssport – ist die Eröffnung ein elementarer Schritt auf dem Weg zur angestrebten Eliteschule des Sports. Zudem finden die jungen Nachwuchssportlerinnen und -sportler, die jetzt nach und nach ins Sportinternat einziehen werden, hier ideale Voraussetzungen, um ihre leistungssportlichen Ziele und schulischen Verpflichtungen optimal zu verbinden“, freut sich LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt über den Startschuss für das Sportinternat.

Die Weiterentwicklung der sportbetonten Oberschule an der Ronzelenstraße zur Eliteschule des Sports ist der nächste folgerichtige Schritt. Voraussetzung hierfür sind der Anschluss an ein Internat und die Bindung an einen Olympiastützpunkt. „Nur wenn es uns gelingt, mehr Kinder und Jugendliche für den Sport zu gewinnen, habe wir in der Folge auch mehr Nachwuchsleistungssportler:innen in Bremen“, erklärt Vorstandsmitglied Sarat Maitin die strategische Zielsetzung des Bremer Hockey-Clubs.

Harald Wolf, der Leistungssportkoordinator der sportbetonten Oberschule an der Ronzelenstraße, bezeichnet das neue Sportinternat als „ein Leuchtturmprojekt“. Die Schule ist der Kooperationspartner des neuen Internats. Für die Sportförderung in Bremen sei dieses Internat ein wichtiges Puzzlestück, um junge Leute auf eine leistungssportliche Karriere vorzubereiten“, betont Torsten Klieme, Staatsrat im Bildungsressort, das diese Einrichtung im ersten Jahr mit 275.000 Euro unterstützt. Weitere 50.000 Euro pro Jahr steuert das Sportressort bei, also die Summe, die bereits wäh-

rend der Planungsphase von der ehemaligen Sportsenatorin Anja Stahmann zugesagt wurde.

Möglich wurde die sehnlichst erwartete Eröffnung des Sportinternats vor allem durch den Einsatz des Bremer Hockey-Clubs (BHC), der sich dem Projekt als Betreiber mit viel Engagement angenommen hat. Der Verein versteht sich als verlässlicher Sozialpartner der Stadt und fördert den sportlichen Nachwuchs mit Kooperationen in Hort, Schule und Sportinternat in allen Altersklassen.

Gelegen an der Mary-Astell-Straße im Stadtteil Horn-Lehe bietet das 2020 erbaute, moderne Sportinternat Platz für insgesamt zehn Nachwuchssportler:innen ab 16 Jahren. Diese wohnen in 20 Quadratmeter großen Einzimmerapartments inklusive eines eigenen Badezimmers, einer eigenen Küche und eines vollmöblierten, offenen Wohn- und Schlafbereichs.

Eine Relax Zone mit Fernseher und ein Gemeinschaftsraum mit angeschlossener Küche bieten Platz für gemeinsame Mahlzeiten und Freizeit. Die Kosten für die Unterbringung betragen dank einer Förderung durch die Stadt Bremen monatlich nur 400 Euro je Schüler:in und beinhalten Unterkunft und Verpflegung sowie ein pädagogisches und medizinisches Betreuungsangebot.

Die sportbetonte Oberschule an der Ronzelenstraße nimmt sich im Verbund mit Sportverbänden und dem Sportinternat der besonderen Herausforderung an, schulische und leistungssportliche Anforderungen miteinander zu verbinden. So bietet sie den Internatsbewohner:innen feste Trainingszeiten am Vormittag als Teil des Schulalltags. Die Schule unterstützt bei der Abstimmung von Klausur- und Wettkampf- bzw. Lehrgangsterminen und bietet bei Bedarf zusätzlich Förderunterricht sowie eine Hausaufgabenbetreuung.

Weitere Informationen: www.bremerhockeyclub.de/sportinternat-bremen

„Freue mich auf spannende Herausforderung“

Thomas Kaessler ist neuer Geschäftsführer des Landessportbundes Bremen

Thomas Kaessler, der als stellvertretender Geschäftsführer bereits seit Mitte April die Amtsgeschäfte des Landessportbundes führt und darüber hinaus für die Bremer Sportjugend und das LSB-Bildungswerk zuständig ist, wird Nachfolger von Karoline Müller und damit neuer Geschäftsführer des Landessportbundes Bremen (LSB).

„Ich möchte mich beim LSB-Präsidium für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken und freue mich auf eine spannende Herausforderung“, so Thomas Kaessler. „Gemeinsam mit dem gesamten Team des Landessportbundes Bremen möchte ich neue Impulse setzen, um den LSB weiterzuentwickeln und die vielfältigen Themen des organisierten Sports im Land Bremen voranzutreiben.“

Thomas Kaessler hatte erst zu Jahresbeginn sein Amt als stellvertretender Geschäftsführer des Landessportbundes Bremen angetreten. Sein bisheriger Werdegang führte ihn in verschiedene Positionen mit hoher Verantwortung – hauptsächlich im Bank- und Finanzwesen. Der 53-Jährige war unter anderem Geschäftsführer eines Unternehmens, das sich auf das Recruiting von Ärzten, Kranken- und Altenpflegern sowie anderen medizinischen Fachkräften



für den deutschen Gesundheitsmarkt spezialisiert hat.

Der organisierte Sport ist seit jeher Kaesslers große Leidenschaft. Seit 15 Jahren gehört der gebürtige Bremer dem Vorstand des SC Borgfeld an. Zudem ist Kaessler seit fünf Jahren 1. Vorsitzender des Vereins. Beim Bremer Fußball-Verband

fungiert er darüber hinaus als Beiratsmitglied. „Ehrenamt hat schon immer einen Großteil meines Lebens ausgemacht“, sagt Thomas Kaessler. „Angefangen habe ich mit 14 Jahren als Betreuer. Vom Kassenwart bis zum Jugendleiter, ich habe schon alles Mögliche gemacht. Und es bereitet mir immer wieder große Freude.“

Frauen in Führung stärken

Zwei Seminare zu den Themen Körpersprache und souveränes Argumentieren

Mit seiner Gleichstellungsordnung verfolgt der Landessportbund Bremen das Ziel, die Chancengleichheit aller Geschlechter auf allen Ebenen strukturell zu verankern und deren gleichberechtigte Teilhabe und Gleichbehandlung zu gewährleisten. Da im organisierten Sport Frauen in Führungsstrukturen immer noch unterrepräsentiert sind, kommt der Förderung von Frauen nach wie vor eine besondere Rolle zu. In zwei Praxisseminaren beim LSB haben die Teilnehmerinnen vor Kurzem gelernt, souverän aufzutreten, (sich) erfolgreich zu präsentieren sowie überzeugend zu argumentieren. Geleitet wurden die Seminare von Dr. Angela Daalman (anda GmbH).

In ersten Seminar „Erfolgreich auftreten mit wirkungsvoller und authentischer Körpersprache“ war es das Ziel, mit einer authentischen und kongruenten Körper-

sprache zu überzeugen und zu begeistern. In dem Seminar haben die Teilnehmerinnen zudem gelernt, wie sie stimmig, überzeugend und mit Präsenz auftreten.



Im zweiten Seminar „Souverän argumentieren und überzeugen sowie clever reagieren bei unsachlichen Angriffen“ wurden folgende Inhalte gelernt: Um Menschen für eigene Ideen zu gewinnen und Botschaften zu vermitteln, bedarf es kommunikativer Durchsetzungsstärke und Einfühlvermögen. Anhand von konkreten Gesprächssituationen wurde geübt, wie die Teilnehmerinnen eine gute Balance zwischen Emotion und Sachlichkeit erreichen, wie sie geschickt fragen und ihre eigenen Standpunkte selbstbewusst vertreten. Zudem wurde ein Repertoire an Antworten und Reaktionen erarbeitet, etwa um bei dummen Sprüchen und verbalen Angriffen sicher und gewandt reagieren zu können.

Die Teilnehmerinnen bewerteten beide Seminare unter der kompetenten Leitung von Dr. Angela Daalman äußerst positiv.

Falsches Signal zur falschen Zeit

LSB Bremen kritisiert Kürzungen im Sporthaushalt der Bundesregierung

Der Landessportbund Bremen kritisiert die geplanten Kürzungen für den Sport, die der Haushaltsentwurf der Bundesregierung für das Jahr 2024 vorsieht. „Der Sport leistet einen unverzichtbaren Beitrag und Mehrwert für unsere Gesellschaft. Angesichts der herausfordernden Zeiten und den noch immer spürbaren Folgen der Corona- und Energiekrise wäre es fatal und das absolut falsche Signal zur falschen Zeit, die finanziellen Mittel für den Sport so massiv zu kürzen“, so LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt.

Der Sporthaushalt im Bundesministerium des Innern und für Heimat soll im Vergleich zum aktuellen Jahr um rund zehn Prozent sinken. Von den Einsparungen betroffen wären unter anderem die Finanzierung von wichtigen Trainingsmaßnahmen von Athlet:innen auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen 2024 sowie die Bezahlung des Leistungssportpersonals in den Sportverbänden.

Hinzu kommen drastische Kürzungen in Höhe von 20 Prozent für das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) sowie das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), die für Sportverbände und Athlet:innen wissenschaftliche und technische Unterstützung leisten. Neben dem Spitzen- und Leistungssport wird auch der Breitensport durch die geplanten Kürzungen bei den Freiwilligendiensten sowie beim Bundesprogramm „Integration durch Sport“ in Mitleidenschaft gezogen.

Der organisierte Sport wäre von den Kürzungen bei den Freiwilligendiensten unmittelbar betroffen, die nahezu ein Viertel der bisherigen Förderung durch den Bund betragen. Die unter Federführung der Bremer Sportjugend organisierten Freiwilligendienste bilden die Basis für das Engagement von Vereinen und Verbänden.

Auswirkungen auf das Sportsystem

Zudem bekommen junge Menschen durch die Freiwilligendienste die Möglichkeit, sich in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die geplanten Kürzungen betreffen aber nicht nur junge Menschen, sondern haben Auswirkungen auf das gesamte Sportsystem. Denn Freiwilligendienstleistende ermöglichen mit ihrer Arbeit eine

Ausweitung der Vereinsangebote und sind wichtige Akteure bei der Durchführung von Kooperationen mit Kitas oder Schulen.

Negative Auswirkungen der Einsparungen im Bundeshaushalt sind auch für das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ zu erwarten, das unter anderem beim Landessportbund Bremen angesiedelt ist. Unter dem Dach von „Integration durch Sport“ sind im Land Bremen derzeit zwölf Stützpunktvereine aktiv, die durch das Bundesprogramm unterstützt und gefördert werden.

Auch in Bezug auf den im Koalitionsvertrag der Bundesregierung groß angekündigten bundesweiten „Entwicklungsplan Sport“ sendet der Haushaltsentwurf 2024 bedenkliche Signale. Denn im Entwurf sind keinerlei finanzielle Mittel für den „Entwicklungsplan“ vorgesehen.

Studie der Sporthochschule Köln

Mit dem Plan wollen Sport und Politik gemeinsam die Weichen für eine gesunde Sportlandschaft in Deutschland stellen und konkrete Maßnahmen hinterlegen, wie die Bevölkerung mithilfe der 87.000 Sportvereine zu einem aktiveren und gesünderen Lebensstil bewegt werden kann. Die geplanten Maßnahmen können laut DOSB allerdings nicht umgesetzt werden, wenn die notwendigen finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Aus Sicht des Landessportbundes Bremen ist eine finanzielle Unterfütterung des „Entwicklungsplans Sport“ daher zwingend notwendig – zumal die jüngste Studie der Sporthochschule Köln zum Bewegungsmangel in Deutschland eine weitere Verschlechterung der Zeit für Bewegung in der Gesellschaft aufgezeigt hat. Diesem Negativtrend mit all seinen gesundheitlichen Folgen kann ein übergreifender „Entwicklungsplan Sport“ nur dann entgegenwirken, wenn er von der Bundesregierung mit den entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet wird.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser will Mittelkürzungen für den deutschen Sport weiterhin vermeiden. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in den Kernbereichen, insbesondere bei der Förderung des FES und IAT, im kommenden Jahr keine Abstriche hinnehmen müssen“, sagte die SPD-Politikerin.





Radsportspektakel

Bremen feiert die Deutschland-Tour

Die Stadt Bremen stand einen ganzen Tag lang im Mittelpunkt des internationalen Radsports: Über 11.000 Zuschauer – darunter auch LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt und Vizepräsident Andreas Schnabel – verfolgten begeistert die Zielankunft der Schlussetappe der Deutschland-Tour 2023 von Hannover nach Bremen. In einem packenden Schlusssprint in der Konsul-Smidt-Straße in der Bremer Überseestadt sicherte sich der Niederländer Arvid De Kleijn den Tagessieg. Gesamtsieger der fünf-tägigen Rundfahrt wurde der Belgier Ilan van Wilder.

Die Deutschland-Tour war ein voller Erfolg für die Stadt. Angesichts der Begeisterung und großen Resonanz in der Radfahrerstadt Bremen, in der tagtäglich doppelt so viele Fahrräder wie Autos unterwegs sind, zeigten sich die Organisatoren der Deutschland-Tour und die Wirtschaftsförderung Bremen überaus zufrieden. Zudem übertrug das ZDF die finale Etappe live, wodurch die Stadt die Möglichkeit hatte, sich eine halbe Stunde lang einem Millionenpublikum in bestem Licht zu präsentieren.

Bereits am Vormittag war in Sachen Radsport jede Menge los auf den Straßen in und um Bremen. Mehr als 2300 Breitensportler waren morgens um 9.15 Uhr am Weserstadion zu ihrer Runde aufgebrochen, die sie entweder über die 66 Kilometer der „Bremer Runde“ oder über die 106 Kilometer der „Weserrunde“ ins niedersächsische Umland und zurück in die Überseestadt führten. Auch die Kinder und Jugendlichen kamen bei verschiedenen Wettbewerben voll auf ihre Kosten. Als die Profis noch 70 Kilometer vom Ziel entfernt waren, starteten 106 Kinder auf ihren Fahrrädern zur Minitour auf der noch leeren Konsul-Smidt-Straße. Noch aufregender war kurz darauf das Laufstadionrennen, bei dem der ehemalige Profi Jens Voigt die Jungen und Mädchen auf die 100 Meter lange Strecke schickte.

Deutschlands wichtigstes Straßenradrennen machte zum zweiten Mal nach 2008 Halt in Bremen. Damals war die Rundfahrt mit einem Einzelzeitfahren an der Bürgerweide zu Ende gegangen.

Chance auf Deutschen Publikumspreis

Jetzt für die Bremer Sportjugend abstimmen

Die Bremer Sportjugend ist mit ihrer Kinderstadt „Bremopolis“ im Rennen um den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2023. Bis 24. Oktober kann im Internet unter www.deutscher-engagementpreis.de für die Bremer Sportjugend abgestimmt werden. Für den Deutschen Engagementpreis vorgeschlagen wurde die Bremer Sportjugend von der Town & Country Stiftung. Im vergangenen Jahr hatte die Bremer Sportjugend für ihre Kinderstadt bereits den Town & Country-Stiftungspreis bekommen.

In „Bremopolis“ haben die Kinder das Sagen. Eine eigene Regierung wählen, eine Währung einführen, als Reporter:in arbeiten: Von Profis angeleitet, dürfen sich Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren eine Woche lang in der Kinderstadt spielerisch mit Verantwortung und demokratischen Entscheidungen auseinandersetzen. Mehr Informationen zur Kinderstadt gibt es unter www.bremopolis.de.

Chance auf bis zu 10.000 Euro Preisgeld

Der Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises ist mit 10.000 Euro dotiert. Die 50 Erstplatzierten der Abstimmung gewinnen außerdem die Teilnahme an einem gemeinsamen Weiterbildungsseminar in Berlin. Für den Deutschen Engagementpreis können ausschließlich die Preisträger:innen anderer Preise, die freiwilliges Engagement in Deutschland auszeichnen, nominiert werden. Bekannt gegeben werden die Gewinner:innen aller Preise bei einer Preisverleihung am 5. Dezember in Berlin, die mittels Livestream übertragen wird.

Hintergrund: Der Deutsche Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für bürgerschaftliches Engagement in unserem Land. Er begeistert für Engagement, macht es sichtbar und stärkt die Wertschätzung. Initiator und Träger des Deutschen Engagementpreises ist seit 2009 das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen sowie Expert:innen des gemeinnützigen Sektors. Förderpartner sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie, die Deutsche Bahn Stiftung und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Sie möchten mitmachen? Scannen Sie den QR-Code und stimmen Sie für die Bremer Sportjugend ab:



Nachruf zum Tode von Larissa Drygala

Zum Gedenken an die langjährige Trainerin des Bundesstützpunktes Rhythmische Sportgymnastik

Der Landessportbund Bremen und die Bremer Sportfamilie trauern um Larissa Drygala. Die langjährige Trainerin des Bundesstützpunktes Rhythmische Sportgymnastik ist am 8. August im Alter von 56 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Der Bremer Sport hat mit Larissa Drygala eine herausragende Persönlichkeit verloren. Ihr Leben war geprägt von einem vorbildlichen Einsatz und Engagement für ihre große Leidenschaft, der Rhythmischen Sportgymnastik. Larissa Drygala hinterlässt menschlich und auch sportlich eine große Lücke.

Schon als Jugendliche war ihr Leben untrennbar mit der Rhythmischen Sportgymnastik verbunden, sie selbst glänzte in ihrer Lieblingssportart schon in frühen Jahren als leistungsstarke Gymnastin. Später führte ihr Weg unter anderem in die Trainerinnenrolle bei Bremen 1860, wo sie ihr Wissen mit großer Hingabe an ihre Schützlinge weitergab. Larissa Drygala war ebenso wie ihre Mutter Gisela von Beginn an maßgeblich am Aufbau des Bremer Bundesstützpunktes Rhythmische Sportgymnastik beteiligt und prägte die Arbeit am Bundesstützpunkt über drei Jahrzehnte lang als Trainerin, Cheftrainerin sowie ehrenamtliche Landesfachwartin.

Auch als international anerkannte Kampfrichterin wird Larissa Drygala für immer in Erinnerung bleiben – ihre zahlreichen Einsätze bei Welt- und Europameisterschaften sowie den Olympischen Spielen 2008 zeugten von ihrer großen Fachkompetenz. Ihr kritisches Auge und ihre faire Beurteilung wurden von Sportler:innen, Trainer:innen und den offiziellen Stellen geschätzt.

Die Verantwortung für die Rhythmische Sportgymnastik in Bremen übernahm Larissa Drygala im Herbst 2021, nachdem ihre Mutter Gisela – ebenfalls eine herausragende Persönlichkeit im Bremer Sport und der Rhythmischen Sportgymnastik – verstorben war. Trotz dieses Schicksalsschlags trat Larissa Drygala sofort in die Fußstapfen ihrer Mutter und führte deren Erbe mit großem Engagement fort, indem sie das Fachwissen und die

Hingabe für die Rhythmische Sportgymnastik weitergab und zahlreiche Gymnastinnen zu nationalen und internationalen Erfolgen führte.

Auch im Bereich der Gruppen feierte Larissa Drygala gemeinsam mit ihrer Mutter zahlreiche Erfolge und errang mehrere deutsche Meisterschaftstitel. Ihre Vision für ihren Sport und ihr unermüdlicher Einsatz trugen entschieden dazu bei, dass sich die Sportart Rhythmische Sportgymnastik nicht nur im Land Bremen, sondern auch deutschlandweit überaus positiv entwickeln konnte.

Trotz ihrer schweren Krankheit, die sie im Frühjahr dieses Jahres öffentlich machte, lebte Larissa Drygala bis zu ihrem Tod rund um die Uhr für die Rhythmische Sportgymnastik. Sie war eine herausragende Sportlerin und Trainerin, aber vor allem auch eine liebevolle Tochter und Schwester. Larissa Drygala hinterlässt ihren Vater Wilfried Drygala, ihre Schwester Irina Rackow und ihren treuen Begleiter, Hund Masha. Der Landessportbund wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Auszeichnung „Jung, sportlich, FAIR“

Der Fair-Play-Preis der DOG ehrt faire Gesten sowie Projekte von Kindern und Jugendlichen im Sport

Die Deutsche Olympische Gesellschaft e.V. (DOG) schreibt auch in diesem Jahr den Fair-Play-Preis „Jung, sportlich, FAIR“ aus. Mit der Auszeichnung sollen faire Gesten im Sport sowie Projekte von Kindern und Jugendlichen rund um das Fair Play geehrt werden.



Teilnehmen können alle Sportlerinnen und Sportler im Alter von zwölf bis 19 Jahren. Die Gewinner:innen erhalten über ihren Verein oder ihre Schule eine Fördersumme von bis zu 500 Euro. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2023.

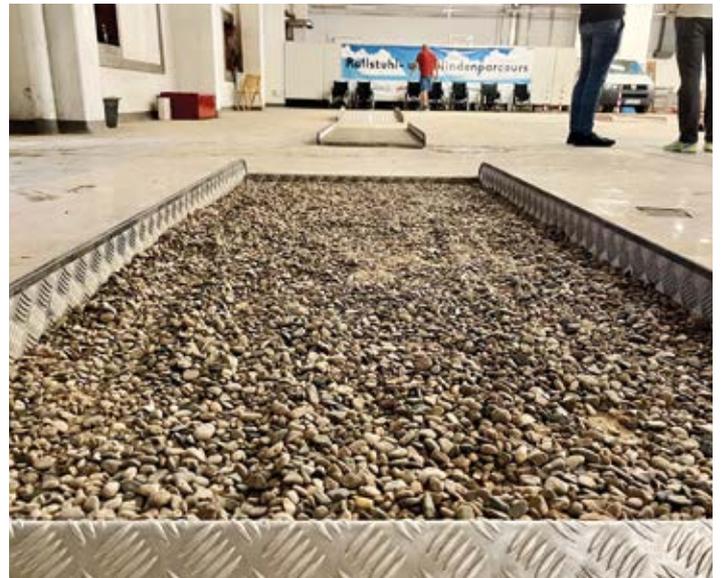
Mit der Fair-Play-Initiative sollen Kinder und Jugendliche frühzeitig darauf hingewiesen und angeleitet werden, den negativen Entwicklungen im Sport entgegenzuwirken. Die DOG möchte hiermit gerade bei unserem Sportler:innennachwuchs, sei es im Leistungs- oder Breitensport, ein nachhaltiges Bewusstsein für faires Verhalten schaffen.

Weitere Informationen zur Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular finden Interessierte im Internet unter <https://bit.ly/48tkEzV> (erreichbar über nebenstehenden QR-Code)



Mobilitätstraining

Für einen alltagstauglichen und sicheren Umgang mit dem Rollstuhl



Nur wer seinen Rollstuhl als Hilfsmittel annimmt und das Rollstuhlfahren sicher beherrscht, kommt mobil durch den Alltag.

Deshalb veranstalten der Behinderten Sportverband Bremen e.V. (BSB) und der Deutsche Rollstuhlsportverband e.V. (DRS) am Samstag, den 14. Oktober 2023 von 10 Uhr bis 16 Uhr in der Bremer Überseestadt ein Rollstuhltrainingsangebot für Erwachsene. Das sogenannte Mobilitätstraining findet auf dem ehemaligen Kellogg-Gelände, Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen, statt.

Das Mobilitätstraining richtet sich an erwachsene Rollstuhlnutzende, deren Angehörige, Bekannte, Freund:innen. Angesprochen sind auch Assistent:innen,

Pflegende beziehungsweise pflegendes Personal sowie Interessierte am Rollstuhlsport. Dabei ist es egal, ob die Nutzung des Rollstuhls temporär oder dauerhaft ist. Das Rollstuhlfahrtraining ist gleichermaßen für Anfänger:innen und Fortgeschrittene geeignet und bietet sowohl einen Mehrwert für professionell tätige (Sport-)Therapeut:innen als auch für Fußgänger:innen, die Erfahrungen im Themenbereich Inklusion sammeln wollen.

Trainiert werden soll der alltagstaugliche Umgang mit dem Rollstuhl zu folgenden Themen: Wie befahre ich schlechte Wege? Wie befahre ich Schrägen längs und quer? Wie befahre ich Bordsteinkanten? Wie „steige“ ich in Bus und Bahn ein und aus? Wie rangiere ich meinen Rollstuhl auf

engstem Raum? Wie durchfahre ich Türen? Wie meistere ich Treppen oder gar Rolltreppen? Das Mobilitätstraining für Erwachsene dient als Grundlage, um unter qualifizierter Anleitung die Alltagstauglichkeit im Rollstuhl zu erlangen. Damit die Rollstuhlfahrtsicherheit gewährleistet bleibt, muss das Erlernte in weiteren Seminaren oder privat weiter trainiert werden. Auch für selbstdurchführbare Übungen zu Hause bietet der DRS im Training Hilfestellungen an.

Anmeldeschluss für das Mobilitätstraining in der Bremer Überseestadt ist der 6. Oktober 2023.

Hier geht es zur Anmeldung (erreichbar auch über nebenstehenden QR-Code):

https://drs.org/wp-content/uploads/2023/08/DRS_Ausschreibung_Mobilitaetstraining_Erwachsene_20231014_Bremen.pdf





**LIEBER EIN
NEUES HOBBY ALS
NOCH EIN VORSATZ.
DEIN VEREIN: SPORT, NUR BESSER.**

MEHR INFOS AUF
sportnurbesser.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

„Brauchen einen klaren Fahrplan“

Talkrunde beim WK-Sportgipfel dreht sich um die Zustände der Sportstätten



Am 25. September fand in den neuen Räumlichkeiten der Sparkasse Bremen im Technologiepark der dritte WK-Sportgipfel statt. Mehr als 300 Gäste aus den Bereichen Sport, Wirtschaft, Politik und Medien tauschten sich dabei über das aktuelle Bremer Sportgeschehen aus. Im Mittelpunkt stand eine von Christian Stoll moderierte Talkrunde, in der es unter anderem um die Zustände der Sportstätten und den Bremer Sport in seiner gesamten Breite ging. Als Gäste auf dem Podium begrüßte der Moderator mit Eva Quante-Brandt (LSB-Präsidentin), Frank Baumann (Geschäftsführer Werder Bremen), Roberto Albanese (Weltmeistertrainer vom Grün-Gold-Club Bremen), Sven Jablonski (Bundesligaschiedsrichter), Robert Oehle (Kapitän der Eisbären Bremerhaven) sowie BSV-Regionalligatrainer Sebastian Kmiec eine illustre Runde aus prominenten Gästen.

„Stolli“ leitete die Gesprächsrunde mit dem Verweis auf erfolgreiche Bremer Sportler:innen aus verschiedensten Sportarten und Generationen ein. Vom Schwimmen im Zentralbad und Ernst Hoppen, der 1900 in Paris Gold über 200 Meter Rücken gewann über die vor allem in den 1990er-Jahren erfolgreichen Handballerinnen vom TuS Walle, den Stützpunkt für Rhythmische Sportgymnastik, Galoppsport, Segeln und vieles mehr spannte der Moderator einen Bogen für den Breitensport in Bremen und Bremerhaven. Seine Gäste standen ihm dabei in nichts nach und rückten die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft in den Mittelpunkt.

Gleich zu Beginn des Talks äußerte Eva Quante-Brandt ihren Wunsch nach insgesamt mehr Wasserfläche für das kleinste Bundesland. Zudem forderte die LSB-Präsidentin von der Politik „einen klaren Fahrplan für verbesserte Sportstätten“. Derzeit brauche man vor allem mehr Übungsleiterinnen und Übungsleiter, so Quante-Brandt, die sich an der Stelle auch Hilfe vonseiten der Politik erhofft. Ein Anreiz für die Übungsleiter:innen könnte beispielsweise ein kostenloses Bus- und Bahnticket sein, sagte die 63-Jährige. Aufgrund des großen Trainer:innenmangels könne man derzeit gar nicht allen, die in den Vereinen Sport treiben wollen, gerecht werden. Man selbst wolle als Landessportbund der Sportpolitik auf die Sprünge helfen, „ein bisschen schieben“. Ein weiteres Ziel sei es, als Verband insgesamt deutlich schneller in den Abläufen zu werden.

Weltmeistertrainer Roberto Albanese hob auch noch einmal die Wichtigkeit funktionierender Sportstätten hervor und erzählte davon, dass er und sein Team teilweise in einer Halle in Huchting trainiert hätten, in der es durchgeregnet habe. Da laut Albanese aber neben der Schule gerade der Sport eines der wichtigsten Instrumente unter anderem für die Integration sei, seien funktionierende Sportstätten umso wichtiger.

In die gleiche Kerbe schlug auch Eisbären-Kapitän Robert Oehle. Angesprochen auf eine neue Glasbodenhalle in München erklärte er, dass ein normaler Holzboden zum Basketballspielen auch ausreichen

würde, nur müsse dieser in Ordnung sein, um so den Kindern und Jugendlichen, die man in die Vereine holen will, auch gerecht werden zu können.

Der Trainer des Fußball-Regionalligisten Bremer SV wünschte sich unterdessen eine bessere finanzielle Ausstattung seines Klubs, der in der vergangenen Saison fast sensationell die Klasse gehalten hatte, um sich so dauerhaft in der Regionalliga etablieren zu können. Derzeit gelinge das mit sehr viel Herzblut und Hingabe. Auf lange Sicht könne das aber schwierig werden.

Bundesligaschiedsrichter aus Bremen haben eine lange Tradition: Herbert Lutz, Hans Joachim Osmers, Peter Gagelmann und aktuell Sven Jablonski, um nur einige zu nennen. „Es ist verrückt, wenn man aus dem kleinsten Bundesland kommt und plötzlich in der Champions League pfeift“, so Jablonski in der Talkrunde. Das alles gelänge aber nur „Step by Step“, man müsse sich immer auf das Wesentliche konzentrieren. Und ganz wichtig, so der Unparteiische: „Die Leute im Hintergrund, die ehrenamtlich arbeiten und mir schon vor 20 Jahren geholfen haben. Die sind heute noch immer da. Und ohne die wäre so etwas gar nicht möglich.“

Etwas überraschend mutete dann ein Statement von Werder-Geschäftsführer Frank Baumann an, für den der Bundesligafußball oft eine zu große Rolle in der Medienberichterstattung einnimmt und der sich wünscht, dass andere Sportarten oder der Frauenfußball eine größere mediale Präsenz bekämen.

Diskussion in der Straßenbahn

„Buten un Binnen“-Sondersendung zum Sport im Land Bremen



Der Sport im Land Bremen stand Mittelpunkt einer „Buten un Binnen“-Sondersendung, die am diesjährigen Tag der Deutschen Einheit im Radio-Bremen-Fernsehen ausgestrahlt wurde. Unter dem Motto „Warum lässt Bremen seine Athletinnen und Athleten im Stich?“ diskutierte das Moderatoren-Duo Kirsten Rademacher

und Felix Krömer unter anderem mit Eva Quante-Brandt (Präsidentin des Landessportbundes Bremen), Anna Josephine Schulz (Para-Schwimmerin), Peter Gagelmann (Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Bremen), Ulrich Mäurer (Senator für Sport) und Eris Dashi (Übungsleiter Fußball SV Hemelingen) über die Probleme

und Herausforderungen für den organisierten Sport in Bremen und Bremerhaven.

Aufgezeichnet wurde die Sendung bereits am 26. September im Rahmen einer Straßenbahnsonderfahrt von der Bremer Neustadt zur Universität Bremen mit der Linie 6 der Bremer Straßenbahn AG. Diskutiert wurde unter anderem über die Mitgliederentwicklung in den Bremer Sportvereinen, den Mangel an Übungsleitenden und die daraus resultierenden Probleme für den Breiten- und Vereinssport und den enormen Sanierungsbedarf in Bezug auf die in vielen Bereichen maroden Sportstätten. Auch über die aus Sicht vieler Beteiligten nicht ausreichende Leistungssportförderung im Land Bremen und die Folgen für ambitionierte Athletinnen und Athleten wurde in der Straßenbahn diskutiert.

Wer die Sondersendung im Radio-Bremen-Fernsehen zum Thema Sport am 3. Oktober verpasst hat, kann sich die Videoaufzeichnung über die Mediathek von „Buten un Binnen“ jederzeit online noch einmal anschauen. Alle Videos von „Buten un Binnen“ können online über den folgenden Link abgerufen werden: www.butenunbinnen.de/videos/index.html (erreichbar über nebenstehenden QR-Code)



Aus- und Weiterbildung des LSB

Zahlreiche neue Angebote im Online-Bildungsportal des Landessportbundes



zählen Aus- und Fortbildungen sowie Bildungszeiten und Seminare aus dem Bereich Vereinsmanagement. Wer sich ein genaues Bild über die zahlreichen LSB-Bildungsangebote machen will, wird unter <https://lsb-bremen-bildung.de> (QR-Code unten) fündig.

Für Informationen und Beratung zum Thema Bildung und Ausbildung stehen beim Landessportbund folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

- ▶ Gabriele Vogel
Tel.: 0421-79287-17
- ▶ Tina Brinkmann-Lange
Tel.: 0421-79287-36
- ▶ E-Mail: bildungswerk@lsb-bremen.de

Der Landessportbund Bremen, die Bremer Sportjugend und das LSB-Bildungswerk bieten auch in diesem Herbst wieder unterschiedliche Bildungs- und Weiterbildungsformate an. Im Online-Bildungsportal des Landessportbundes sind aktuell zahlreiche Angebote für die kommenden Wochen und Monate verfügbar. Dazu



„Sporttage sind Feiertage“

ReStart: Fristverlängerung für das Förderprogramm



Mit dem ReStart-Programm wollen der DOSB und das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) die Sportvereine stärken. Das Programm besteht aus verschiedenen Säulen und Modulen (Programmbausteinen), die die Verbände, Vereine, Ehrenamtlichen, Vereinsmitglieder, Kommunen und Bürger:innen ansprechen sollen. Die Maßnahmen des Programms und der begleitenden Bewegungskampagne zielen darauf ab, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen und das Ehrenamt zu fördern.

Sportvereine sowie Kreis- und Stadtsportbünde können im Rahmen des ReStart-Programms nun auch Anträge im Förderprogramm „Sporttage sind Feiertage“ für Maßnahmen stellen, die bis zum 18. Dezember 2023 andauern. Die Förderkriterien bleiben unverändert. Für die Antragsprüfung werden circa vier Wochen seitens des DOSB benötigt. Dies sollte bei der Maßnahmenplanung beachtet werden. Die entsprechenden Verwendungsnachweise müssen sechs Wochen nach Maßnahmenende, spätestens am 15. Januar 2024 über das DOSB-Förderportal eingereicht werden.

Weitere Sportvereinsschecks verfügbar

Seit Beginn des ReStart-Programms wurden weit über 110.000 neue Vereinsmitglieder durch die Nutzung von Sportvereinsschecks gewonnen. Aktuell stehen weitere Sportvereinsschecks in Höhe von jeweils 40 Euro zur Verfügung. Um noch mehr Menschen für eine Vereinsmitgliedschaft zu begeistern, können die Sportvereinsschecks bis einschließlich 31. Oktober 2023 heruntergeladen werden. Die Vereine können die Sportvereinsschecks bis zum 15. November 2023 über das DOSB-Förderportal einlösen.

Eine gute Möglichkeit, um den eigenen Verein ins Rampenlicht zu stellen und zu präsentieren, bietet die neue Online-Bewegungslandkarte (BeLa) des DOSB. Dort können Vereine ihre Angebote hinterlegen und allen Sportinteressierten zugänglich machen. Unter www.bewegungslandkarte.de haben Vereine die Möglichkeit, sich kostenlos zu registrieren und ihre Sport- und Bewegungsangebote einzutragen. Interessierte können durch die gezielte Angebotssuche der BeLa ihren passenden Verein finden.

ReStart-Werbemittel für Vereine

Mit den Layoutvorlagen und Kampagnenmotiven des DOSB können Vereine einfach und individuell auf ihre Maßnahmen aufmerksam machen. Egal ob Flyer oder Social-Media-Beitrag – in der entsprechenden Toolbox des DOSB finden sich viele passende Werbematerialien der DOSB-Kampagne „Dein Verein: Sport, nur besser“. Alle Informationen zum ReStart-Programm und FAQs zu den einzelnen Förderangeboten gibt es auf der ReStart-Website.

1000 Websites für 1000 Vereine

DOSB erweitert Digitalisierungsangebote

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) startet zusammen mit der Digitalagentur und dem Technologieförderer NETZCOCKTAIL die Aktion „1000 Websites für 1000 Vereine“. Damit wird nach der erfolgreichen Etablierung der „Sportdeutschland – Die Vereinsapp“ das DOSB-Digitalisierungsangebot für Sportvereine und -verbände um einen wichtigen Service erweitert. Bis Ende 2024 können alle Vereine und Verbände, die durch ihre Mitgliedschaft in Landes-sportbünden und Spitzenverbänden im DOSB organisiert sind, an der Aktion teilnehmen und die Förderung erhalten.

Die ersten tausend Interessierten werden mit einer individuellen Vereinswebsite, die grafisch und technisch an die Bedürfnisse eines Sportvereins angepasst wird, ausgestattet. Hier gilt das Prinzip „First come – first serve“. Die gestellten Anforderungen an eine moderne Website sind von Verein zu Verein unterschiedlich und auch die Verbände haben vielfältige Wünsche. „Die Vereinswebsite“ bietet daher drei unterschiedliche Leistungspakete:

Bronze: Für kleine Sportvereine bis 300 Mitglieder

- ▶ 49 Euro pro Monat
- ▶ keine Kosten für die Einrichtung

Silber: Für kleine und große Sportvereine

- ▶ 89 Euro pro Monat
- ▶ 950 Euro einmalig für die Einrichtung

Gold: Rundum-sorglos-Paket für große Vereine und Verbände

- ▶ 129 Euro pro Monat
- ▶ 1950 Euro einmalig für die Einrichtung

Die konkrete Ausgestaltung der Pakete und deren Module können individuell an die Bedürfnisse der Sportvereine und -verbände angepasst werden. Eine persönliche Beratung und Projektbegleitung durch die Expert:innen von NETZCOCKTAIL, ein professionelles Webdesign und ein intuitiv zu bedienendes Contentmanagementsystem (CMS) für die Inhaltspflege sind in allen Leistungspaketen enthalten. Nach dem Onlinegang ist eine zuverlässige Kundenbetreuung inkl. persönlichem Support, Webhosting und CMS-Systemupdates garantiert. Eine detaillierte Übersicht zu den Paketen, den Modulen und Preise sowie allen Leistungen und Funktionen erhalten Interessierte unter www.vereinswebsite.sportdeutschland.de

Speziell für Vereine verfügt das NETZCOCKTAIL-System über Funktionen, die sowohl in der Mitgliedergewinnung und -bindung unterstützen als auch in der täglichen Arbeit wertvolle Hilfe leisten. So lassen sich verschiedene Prozesse im Verein digitalisieren und die (ehrenamtlichen) Mitarbeiter:innen entlasten. Durch den intensiven Austausch mit den Vereinen und Verbänden werden darüber hinaus ständig neue Funktionen entwickelt, die im Rahmen des Websiteservices automatisiert und ohne Extrakosten zur Verfügung gestellt werden.

Um an der Aktion „1000 Websites für 1000 Vereine“ teilzunehmen, können interessierte Vereine und Verbände das Kontaktformular unter www.vereinswebsite.sportdeutschland.de/de/mitmachen/ nutzen oder einen kostenlosen und unverbindlichen Beratungstermin über das Terminbuchungstool, entweder als Telefontermin oder Videoberatung, vereinbaren.

Kontakt für Rückfragen: Deutscher Olympischer Sportbund, Steffen Jackobs, Tel.: +49 (0)69 670 -348, E-Mail: vereinswebsite@dosb.de



Ziel: Spitzensport zukunftsfest machen

DOSB und BMI stellen Konzept für die künftige Spitzensportförderung vor



Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) haben im Rahmen der 48. Sportministerkonferenz (SMK) in Herzogenaurach Maßnahmen für die künftige Spitzensportförderung in Deutschland präsentiert. Ziel ist es, den deutschen Spitzensport zukunftsfest zu machen, um weiterhin auf dem Niveau der Weltspitze konkurrieren zu können.

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Ein wichtiger Meilenstein zur Weiterentwicklung des Leistungssportsystems in Deutschland ist erreicht. Wir haben bei der Veröffentlichung des Grobkonzepts im November 2022 gesagt, dass die Spitzensportförderung in Deutschland flexibler, digitaler, innovativer und weniger bürokratisch werden soll. Diesem Ziel sind wir ein großes Stück nähergekommen. Durch den Abbau von bürokratischen Hemmnissen werden sich Trainer:innen und Sportdirektor:innen wieder auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren können, und zwar die Athlet:innen zu entwickeln und in die Weltspitze zu führen. In den vergangenen neun Monaten haben wir gemeinsam um die bestmöglichen Lösungen gerungen. Ich möchte mich bei allen Beteiligten bedan-

ken, die sich in diesen sehr arbeitsintensiven Prozess so konstruktiv eingebracht und immer im Sinn der Sache, nämlich die Spitzensportförderung substantiell zu verbessern, gehandelt haben.“

Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser: „Unsere Reform des deutschen Systems zur Spitzensportförderung ist ein großer Schritt, um den deutschen Spitzensport zukunftsfest zu machen. Wir wollen sportliche Höchstleistungen auf Topniveau ermöglichen. Dafür brauchen wir die besten Trainingsbedingungen, gezielte Förderung und weniger Bürokratie für die Verbände. Die Gründung einer unabhängigen Sportagentur wird ein Meilenstein. Das Potenzialanalysesystem werden wir weiterentwickeln und in die Sportagentur integrieren. Ich danke allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und freue mich auf den gemeinsamen Weg.“

Das neue Konzept für den Spitzensport sieht wesentliche Maßnahmen in den Bereichen des Stützpunktsystems, des Nachwuchses und beim Leistungssportpersonal wie auch bei den Athlet:innen vor. Zentrale Neuerung und zentraler Baustein ist die Gründung einer unabhängigen Sportagentur, die zukünftig die Steuerung und Förde-

rung im Spitzensport übernehmen soll. Ziel ist es, ein kohärentes Spitzensportförderungs-system zu etablieren, das eine Förderung aus „einer Hand“ ermöglicht. Das bedeutet für den organisierten Sport: Leistungen, wie die Verbändeförderung oder die vom Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) können einheitlich und vereinfacht vergeben werden und die Anerkennung von Bundesstützpunkten zielgerichtet und nach klaren Kriterien erfolgen. Zusammengefasst: Weniger Anträge, weniger Papier, mehr Flexibilität und mehr Transparenz.

Zudem soll das Potenzialanalysesystem PotAS weiterentwickelt und in die Sportagentur integriert werden. Noch im Jahr 2023 wird das BMI einen Entwurf für das erste Sportfördergesetz des Bundes vorlegen. Darin wird neben der Errichtung der Sportagentur auch ein verbindlicher Rahmen für die künftige Spitzensportförderung geregelt werden. Parallel dazu wird die eingerichtete Arbeitsgruppe aus Bund, Ländern und Sport ihre Arbeit fortsetzen und erste Umsetzungsschritte in die Wege leiten.



Das Konzept kann über folgenden Link heruntergeladen werden (erreichbar auch über nebenstehenden QR-Code):

https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Leistungssport/Leistungssportreform/Kurzkonzept_Neustart_Sportfoerderung.pdf

Jobs, Geld, Demokratie, Spaß

Bremopolis: Reinschnuppern in die Welt der Großen / Durchweg positive Resonanz von Kindern und Eltern



In den Sommerferien wurden in Bremen-Walle die Verhältnisse einfach umgedreht. Dort, hoch oben auf dem Panzenberg, hatten rund 75 Kinder – keines älter als zwölf Jahre – das Sagen. Eine Woche lang ging es um Jobs, Geld, Demokratie, Spaß. Die Erwachsenen hatten so lange Pause. Das ist jedes Jahr so gewollt in „Bremopolis“, der Kinderstadt der Bremer Sportjugend.

„Es lief super“, berichtet Projektleiterin Annika Zarrath freudestrahlend über die fünfte Auflage. Die Resonanz der Kinder und ihrer Eltern sei durchweg positiv. Einzig das Wetter war nicht so ganz nach dem Wunsch der Organisator:innen. Die jungen Bewohner:innen von „Bremopolis“ ließen sich von den gelegentlichen Regenfällen aber nicht abschrecken und fanden in den Zelten Schutz vor den Tropfen oder schlüpf-

ten in ihre Regenjacken, um ihr Abenteuer auf dem Gelände des TV Bremen-Walle unbeschwert fortzuführen.

Ob Bank, Krankenkasse oder Mini-market: Im Vorfeld hatten die Kinder die Möglichkeit, zwischen diversen Berufen zu wählen. „Bremopolis“ hatte in diesem Jahr auch einige Neuerungen zu bieten: In der Papierwerkstatt schöpften und stempelten die Kids ihr eigenes Papier, der Wissenskiosk lud zu faszinierenden Experimenten ein und im Krankenhaus lernten die Bewohner:innen, Notfälle zu erkennen, sich zu organisieren und selbstständig Erste Hilfe zu leisten. Mit der Polizei und dem Jobcenter kehrten beispielsweise zwei bewährte Einrichtungen in die Kinderstadt zurück. „Es war sehr erstaunlich, wie beliebt in diesem Jahr die äußerst motivierte Regierung unter den Kindern war“, erzählt

Zarrath mit einem Lächeln. Die Regierung hatte zum Beispiel das Theater großzügig subventioniert, dessen Kulissen von der einfallreichen Kreativwerkstatt gestaltet worden waren. Bezahlt wurde mit dem „Jolly“, der diesjährigen Währung von „Bremopolis“.

Doch selbst in der friedlichen Idylle zeigte sich manchmal auch die harte Realität – Streiks für bessere Gehälter und eine bessere Umwelt mischten die Kinderstadt auf. Die Regierung war gefragt, Lösungen zu finden, um die Anliegen der Streikenden angemessen zu adressieren. Die Kinderstadt bot somit auch in diesem Jahr nicht nur ein spielerisches und fantasievolles Umfeld, sondern diente auch als Plattform für das Erlernen von sozialen Dynamiken und die Entwicklung von Problemlösungsfähigkeiten.

Mitten in der Sommerferienfreizeit bereicherte der „Tag der schönen Worte“ das lebendige Geschehen. Jedes Kind erhielt ein Blatt Papier, auf dem die Mitbewohner:innen liebevolle und positive Nachrichten über das jeweilige Kind verfassten. Diese herzlichen Botschaften fanden anschließend ihren Platz in dem eigens von der Post erstellten Magazin „Bremozin“. Das ausgedruckte Magazin wurde am letzten Tag verteilt, wobei die letzte Seite das individuelle Blatt jedes Kindes zierte.

„Die Woche war zweifelsohne herausfordernd, jedoch war jede Anstrengung mehr als lohnenswert“, resümiert Projektleiterin Zarrath. Ohne die rund 30 Betreuer:innen sowie die wertvolle Unterstützung externer Partner:innen sei eine derartige Umsetzung nicht möglich gewesen, betont sie. „Wir sind halt ein eingespieltes Team.“

Teamarbeit, Projektplanung und Anleitung von Gruppenspielen

Bremer Sportjugend bietet JuLeiCa-Kurs in den Herbstferien in Arbergen an

Die Bremer Sportjugend bietet in den Herbstferien (21. bis 25. Oktober) einen JuLeiCa-Kurs in Arbergen an, bei dem junge Menschen die Möglichkeit haben, die Jugendleiter:innen-Card (JuLeiCa) zu erwerben. Die JuLeiCa ist ein bundesweit einheitlicher Ausweis, der ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit ermöglicht und den Inhaber:innen als Dank für ihr Engagement im Ehrenamt Rabatte gewährt.

Während des Kurses werden den Teilnehmenden vielfältige Kenntnisse vermit-

telt, darunter Teamarbeit, Projektplanung und die Anleitung von Gruppenspielen. Die Fähigkeiten befähigen die Teilnehmenden dazu, Angebote für Jugendgruppen, etwa in einem Sportverein, zu planen und eigenständig anzuleiten. Die JuLeiCa-Ausbildung wird auch als Grundlehrgang für die Übungsleiter:innen-C-Ausbildung anerkannt, was den Teilnehmenden weitere Möglichkeiten der Qualifizierung eröffnet.

Teilnehmen können alle Interessierten ab 16 Jahren, die in der Kinder- und Jugend-

arbeit aktiv sind oder aktiv werden wollen. In Ausnahmefällen besteht auch die Option, bereits ab 15 Jahren teilzunehmen. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 100 Euro. Anmeldeschluss ist der 16. Oktober.

Anmeldung und Informationen lassen sich unter <https://lsb-bremen-bildung.de> finden. Bei Fragen können sich Interessierte per E-Mail unter jugendbildung@lsb-bremen.de oder telefonisch unter 0421/7 92 87 15/16 an die Bremer Sportjugend wenden.

Immense Unterstützung

Gelungener Staffelstart bei den Freiwilligendiensten



Im September fand der Staffelstart der Freiwilligendienste in der Vereinsgaststätte des TV Eiche Horn statt. Neben den neuen Freiwilligendienstleistenden und ihren Betreuer:innen befanden sich unter den Anwesenden etwa aus dem Vorstand der Bremer Sportjugend Bernd Giesecke (Vorsitzender) und Lara Bento (Beisitzerin), aus dem Vorstand der Bremerhavener Sportjugend Sarah Ackermann (Vorsitzende) und Lisa Ackermann (Beisitzerin), Martina Lisiack (LSB-Präsidiumsmitglied für Breiten- und Gesundheitssport) sowie Ralph Haberland (Vorsitzender des KSB Bremen-Stadt).

In ihrer Rede betonte Sarah Ackermann die immense Unterstützung der Freiwilligen, ohne die viele Vereine in Schwierigkeiten wären. Ein Freiwilligendienst sei ein Entwicklungsjahr, um die Persönlichkeitsentwicklung voranzutreiben, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen.

Im Anschluss ehrte Bernd Giesecke die Einsatzstellen, die in diesem oder im vergangenen Jahr neu dazugestoßen sind. Er überreichte ihnen Einsatzstellenschilder und allen Betreuer:innen Kaffeebecher. Anschließend wurden die neuen Freiwilligendienstleistenden herzlich begrüßt. Sie erhielten T-Shirts als Willkommensgeschenk.

Für besondere Unterhaltung sorgte ein Quiz, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gab. Der Siegertisch erhielt als Belohnung Handtücher vom Gesundheitspartner der Bremer Sportjugend, der AOK Bremen/Bremerhaven. Danach wurde das köstliche Büfett eröffnet, bei dem sich die Teilnehmer:innen stärken und miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Leckere Wraps und saftige Burger

Urlaub ohne Eltern dank der Bremer Sportjugend



Eine Ferienfreizeit ist für viele Kinder und Jugendliche eine besondere Zeit, um neue Erfahrungen zu sammeln und spannende Abenteuer zu erleben. In den Sommerferien hatten 15 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 15 Jahren die Gelegenheit, einen zehntägigen Urlaub am Alfsee zu verbringen – ohne ihre Eltern. Organisiert hatte die Ferienfreizeit die Bremer Sportjugend (BSJ) bereits zum siebten Mal.

Das Sommerferienprogramm stand ganz im Zeichen von Sport, Spiel und Teamgeist. Die Kids konnten sich an zahlreichen Programmpunkten erfreuen, darunter Wasserski, Gokart, Irrgarten, Beachvolleyball und Miniolympiade.

Die ersten beiden Tage sorgte strahlender Sonnenschein für sommerliche Tem-

peraturen, was die Freude am Wassersport und an Strandaktivitäten noch steigerte. In den folgenden Tagen zeigte sich das Wetter wechselhaft, doch das vielseitige Programm ließ keine Langeweile aufkommen. Bei Regen boten etwa ein Indoorspielplatz sowie diverse Filmabende einen spannenden Zeitvertreib.

Ein besonderer Höhepunkt war das gemeinsame Kochen. Fast täglich bereiteten die Kinder ihre Mahlzeiten selbst zu und entdeckten dabei ihre Kochtalente. Ob leckere Wraps oder saftige Burger – die Kids zeigten ihre Kreativität und genossen die gemeinsamen Mahlzeiten im Kreise ihrer neuen Freund:innen. Die jungen Reisenden wohnten in einem Strandhaus mit Etagenbetten. Das dreiköpfige Betreuer:innen-Team der BSJ betreute die Teilnehmenden rund um die Uhr und sorgte für eine sichere, fröhliche und entspannte Atmosphäre.

Aufgrund des großen Zuspruchs möchte die BSJ auch im kommenden Jahr in den Sommerferien eine Ferienfreizeit am Alfsee organisieren. Ein genauer Termin steht noch nicht fest. Geplant ist, die Gruppengröße auf 30 Kinder zu erweitern.

„Drei Fragen an“

René Rothgeber, FSJler beim Bremer Fußball-Verband



Was hat dich dazu motiviert, einen Freiwilligendienst im Sport zu machen?

Ich habe mich für das FSJ entschieden, weil ich generell sehr sportbegeistert bin. Ich schaue sehr viel Sport und habe Spaß daran, aktiv Sport zu treiben. Besonders der Fußball begeistert mich, da ich seit meinem fünften Lebensjahr im Verein Fußball spiele.

Wie ist dein erster Eindruck von deiner Einsatzstelle?

Die ersten beiden Monate hier im Verband waren äußerst abwechslungsreich in Bezug auf die anfallenden Aufgaben. Sie waren geprägt von intensiven Lehrgängen und Schulungen, die aber sehr viel Spaß gemacht haben. Ich fühle mich wohl, das Arbeitsklima ist positiv. Besonders zu Beginn gab es eine Menge Informationen zu verarbeiten, da viele neue Fähigkeiten erlernt wurden und ich etliche neue Menschen kennengelernt habe.

Welche Erwartungen hast du an dein FSJ-Jahr?

Ich möchte während des FSJ-Jahres weiterhin viele neue Dinge lernen, neue Leute treffen, mich weiter vernetzen und einen guten Einblick in die Tätigkeiten eines Verbandes bekommen. Außerdem wünsche ich mir, einfach viel Spaß zu haben und wertvolle Erfahrungen zu sammeln – auch darüber, wie das normale Arbeitsleben funktioniert.



„Möchte mit den Eisbären in der ersten Liga spielen“

Interview mit Basketballprofi Adrian Breitlauch / Karten für das Spiel gegen Quakenbrück zu gewinnen

Adrian Breitlauch ist sicherlich der etwas andere Basketballprofi: Nicht nur, dass der 30-Jährige für seine Heimatstadt aufläuft, er hat nebenbei ein BWL-Studium abgeschlossen und sich vor und während einer verletzungsbedingten Auszeit beim Bau einer Grundschule in Ruanda engagiert. Wir sprachen mit dem Flügelspieler über einen möglichen Basketballboom nach dem Gewinn des WM-Titels durch das DBB-Team, die Nachwuchsförderung in Bremerhaven sowie die Saisonziele der Eisbären.

Wie sind Sie zum Basketball gekommen?

Im Alter von elf Jahren bin ich erstmals zu einem Spiel der Eisbären mitgenommen worden. Es ging für Bremerhaven damals um den Aufstieg in die Bundesliga. Ich war sofort davon begeistert und beschloss, selbst Basketball spielen zu wollen. Gut ein Jahr später bin ich dann der BSG Bremerhaven beigetreten.

In Ihrem Geburtsjahr, 1993, wurde Deutschland überraschend Basketball-

europameister. Dreißig Jahre später folgte jetzt sensationell der Weltmeistertitel.

Wie hat sich aus Ihrer Sicht der Basketballsport in den letzten Jahren entwickelt?

Wenn wir kurzfristig gucken, hat der WM-Titel dem Sport hierzulande einen richtigen Boost gegeben, plötzlich war Basketball im Zentrum der sportlichen Aufmerksamkeit. Wenn man sich die vergangenen 20 Jahre anguckt, kann man sehen, dass der Sport kontinuierlich gewachsen ist. Die Hallen sind größer geworden, die Standards haben sich entwickelt und wir hatten eine stetige mediale Begleitung. Insgesamt wurden in der Zeit viele Strukturen professionalisiert. In der Wahrnehmung steht aber immer noch Fußball an erster Stelle. Aber man kann schon sagen, dass der Basketball mit Handball und Eishockey um Platz zwei kämpft. Eine Entwicklung, die so vor 20 Jahren wohl noch nicht abzusehen war.

Eine Entwicklung, die sich auch in der Breite bemerkbar macht?

Die Jungs, wie ich sie jetzt einmal nenne, haben durch den WM-Titel eine riesige Vor-

arbeit geleistet. Das müssen die Vereine an der Basis sowie die Verbände und der DBB nutzen. Jetzt geht es darum, die Jugendlichen und Kinder zu begeistern, für den Sport zu gewinnen und in die Hallen zu bekommen. Im Prinzip wie bei mir damals.

Was viele nicht wissen: Die Eisbären wurden jüngst wegen ihrer vorbildlichen Arbeit in der Jugend- und Nachwuchsförderung vom DBB mit Silber ausgezeichnet, Bremerhaven gilt als sehr guter Nachwuchsstandort in Nordwestdeutschland.

Das stimmt! Derzeit beschäftigen wir 23 Nachwuchstrainer für mehr als 500 Jugendliche und Kinder, die bei uns Basketball spielen. Damit sind wir die Nummer eins in Niedersachsen und Bremen. Die Eisbären sind für jedes Alter und jedes Geschlecht die Topadresse, um sich im Basketball einmal auszuprobieren.

Welchen Stellenwert hat der Sport für Bremerhaven?

Einen sehr hohen, denn Bremerhaven ist eine Sportstadt. Im Basketball, Eishockey



In Ruanda spielte Adrian Breitlauch für die Tigers (kleine Bilder links) in der höchsten Klasse – zumeist im Freien und unter Flutlicht. Mit den Eisbären Bremerhaven will er in der Pro A mindestens Platz 6 erreichen.

Fotos: D. Green (2), privat (2)



und im Tanzen sind wir auf hohem Niveau vertreten, was, glaube ich, für eine Stadt der Größe Bremerhavens enorm ist. Die Zahlen, gerade beim Nachwuchs, belegen das auch.

Welche sportlichen Ziele hat Ihr Team für die Saison?

Wir kommunizieren immer, dass wir besser sein wollen als im Vorjahr. Letzte Saison sind wir als Tabellensiebter in die Playoffs gegangen. Ab Tabellenplatz 6 ist man für die Pokalspiele qualifiziert. Aber mehr geht natürlich immer. Wir sind als Mannschaft größtenteils zusammengeblieben und dementsprechend eingespielt. Zudem haben wir uns gezielt verstärkt, sodass es für mich persönlich schon Platz 4 oder besser sein darf.

Am 21. Oktober treffen Sie in der ÖVB-Arena im Nordderby auf die Artland Dragons aus Quakenbrück. Ein besonderes Spiel für Sie?

Ja, und zwar aus zwei Gründen. Zum einen sind die Dragons im vergangenen Jahr in den Top Six der Liga gelandet, somit also ein direkter Konkurrent, wenn es um unsere Saisonziele geht. Zum anderen habe ich auch zwei Jahre in Quakenbrück gespielt und freue mich natürlich ganz besonders auf ein Wiedersehen mit den Jungs. Darüber hinaus gehe ich davon aus, dass in der ÖVB-Arena in Bremen eine super Derbystimmung herrschen wird, da auch die Dragons einige Zuschauer mit in die Halle bringen werden.

Vor eineinhalb Jahren litten Sie an einer Herzmuskelentzündung und mussten mit dem Basketballspielen pausieren. Anstatt die Erkrankung auszusitzen, sind Sie nach Ruanda gegangen, um sich dort beim Bau einer Schule zu engagieren.

Das stimmt, im Sommer 2022 war ich für vier Monate in der Hauptstadt Kigali und habe mich dort an der Umsetzung eines Sozialprojekts beteiligt. Die Vorbereitungen und Spendenakquise dieses Schulbaus auf deutscher Seite hatte ich bereits seit 2020 unterstützt. Vor Ort in Ruanda habe ich dann nach meiner Erkrankung beim Club Tigers BBC auch mit dem Basketball wieder angefangen. Eine sehr spannende Erfahrung.

Wie war der Basketball in Ostafrika?

Die Tigers sind ein Erstligateam in Ruanda. Das Niveau entspricht in etwa der dritten Liga bei uns. Es geht auf dem Platz vor allem körperlich ganz schön zu Sache, aber das eigentlich Besondere ist, dass die meisten Spiele draußen unter freiem Himmel und zumeist unter Flutlicht stattfinden. Ich hatte großartige Teamkollegen und es hat mir einen Riesenspaß gemacht.

Wie geht es Ihnen denn mittlerweile gesundheitlich?

Die Herzmuskelgeschichte ist komplett auskuriert und ich bin seit Langem erstmals richtig fit vor einem Saisonstart. Von mir aus kann es losgehen.

Welche Ziele haben Sie noch?

Mein Wunsch ist es, mit den Eisbären noch einmal in der Bundesliga aufzulaufen.

Und nach Ihrer Karriere geht es dann zurück nach Afrika?

Das liegt durchaus im Bereich des Möglichen (lacht).

Eisbären Bremerhaven vs. Artland Dragons am 21. Oktober um 18 Uhr in der ÖVB-Arena

► Hinweis: Im Oktober 2022 strahlte der Norddeutsche Rundfunk einen rund halbstündigen Fernsehbeitrag über Breitlauchs Zeit in Ruanda aus. Dieser ist unter anderem bei YouTube online noch abrufbar. (erreichbar über den QR-Code)



VERLOSUNG

Wir verlosen 5×2 Karten für das Nordderby der Eisbären Bremerhaven gegen die Artland Dragons am 21. Oktober in der ÖVB-Arena. Schicken Sie bis zum 16. Oktober eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie dem Betreff „Eisbären Bremerhaven“ an info@magazinverlag-bremen.de. Die Gewinner werden via E-Mail benachrichtigt.



Basketball-Boom bei den Eisbären

Bremerhavens Basketballer stellen die größte Nachwuchssparte in Norddeutschland

Deutschland ist noch immer im Basketballfieber. Nach dem sensationellen Gewinn des WM-Titels durch die deutsche Herren-Nationalmannschaft ist die Freude über den Triumph des Nationalteams weiter riesengroß. Auch bei den Eisbären Bremerhaven hat man den Überraschungserfolg bei der WM in Asien gefeiert – sowohl die Profis als auch die Nachwuchsteams haben bei allen Spielen der deutschen Mannschaft mitgefiebert und kräftig die Daumen gedrückt.

Ebenso wie ganz Basketball-Deutschland hoffen auch die Verantwortlichen bei den Eisbären auf (noch) mehr Aufmerksamkeit für ihren Sport. Nils Ruttman, Geschäftsführer des Bremerhavener Zweitligisten, ist guter Dinge, dass die Sternstunde von Dennis Schröder und Co. einen „positiven Effekt“ nach sich zieht. Ruttman ist insbesondere mit der Entwicklung der Nachwuchssparte, die im Verein Eisbären Bremerhaven e. V. organisiert ist, überaus zufrieden – denn die Sportart Basketball hat in Bremerhaven schon vor dem WM-Sieg einen regelrechten Boom erlebt.

Um neue Mitglieder zu gewinnen und Kinder und Jugendliche für den Basketball zu begeistern, unternimmt der Klub seit vielen Jahren große Anstrengungen. Mit

Erfolg: „Wir hatten einen großen Zuwachs im Nachwuchsbereich und sind gerade in Kitas und Schulen sehr aktiv“, so der Eisbären-Geschäftsführer. Aktuell trainiert der Eisbären Bremerhaven e. V. insgesamt 545 Kinder und Jugendliche in 56 Basketballteams – von der Grundschulliga bis hin zur Eisbären-Mannschaft in der Nachwuchsliga NBBL. Dank dieser positiven Entwicklung und der stetig steigenden Mitgliederzahlen ist der Verein damit seit diesem Jahr der größte Basketballklub in ganz Bremen und Niedersachsen.

Dass die Nachwuchsarbeit der Eisbären Bremerhaven zahlreiche Früchte trägt, wird auch von der Basketballbundesliga (BBL) wohlwollend wahrgenommen und entsprechend honoriert. Im Rahmen der Zertifizierung bundesweiter Basketballnachwuchsstandorte durch die BBL, die 2. Basketballbundesliga sowie den Deutschen Basketball Ausbildungsfond e. V. erhielt die Jugendarbeit der Eisbären Bremerhaven in diesem Jahr erstmals die Auszeichnung „Silber“ und ist damit in ihrer positiven Entwicklung als Nachwuchsstandort in Deutschland bestätigt worden.

Auch bei den Eisbären-Profis hat man den „Boom“ beim Basketballnachwuchs mit Freude registriert. „Wir liegen in der

Mitgliederstatistik noch vor den Bundesligisten Oldenburg, Vechta und Göttingen“, sagt Routinier Oehle nicht ohne Stolz. Den durch den deutschen WM-Sieg erzeugten Schwung gelte es nun mitzunehmen. „Wir müssen versuchen, unseren Sport noch stärker in die Region zu bringen. Basketball ist in den Schlagzeilen, jetzt müssen wir den Effekt nutzen und die Wahrnehmung steigern. Das ist eine große Chance für den Basketball in ganz Deutschland“, setzt auch Eisbären-Urgestein Adrian Breitlauch auf eine nachhaltige Wirkung des historischen WM-Erfolgs.

Auch in Bremen hoffen die Basketball-Verantwortlichen nach den Erfolgen des DBB-Teams auf weiter steigende Mitgliederzahlen. Aktuell zählt der Landessportbund rund 1837 Mitglieder, die im Land Bremen auf Vereinsebene zum Basketball greifen. Das entspricht im Vergleich zu den Zahlen von vor 10 Jahren einem Zuwachs von 17,83 Prozent. Den stärksten Anstieg (61,47 Prozent) gab es bei Kindern zwischen sieben und 14 Jahren. Keine andere Ballsportart konnte sich in diesem Zeitraum über so großen Zuwachs freuen. 19 Sportvereine bieten in Bremen und Bremerhaven derzeit die Sportart Basketball an, etwa 220 Teams gehen im Ligabetrieb an den Start.

BESSER FÜR RÜCKEN UND KARRIERE.



Wir haben über 30 Jahre Erfahrung in Leistungssport, Physiotherapie, sowie der orthopädischen und kardiologischen Rehabilitation.

Physio- und Sporttherapeuten bieten wir attraktive Arbeit mit Zukunftsperspektive, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. **Jetzt QR-Code scannen!**



RehaZentrum Bremen GmbH
Tel. +49 (0) 421 / 80 60 6 -3
info@rehazentrum-bremen.de
www.rehazentrum-bremen.de



**RehaZentrum
Bremen**
Natürlich. Persönlicher.



Für Leistungssportler und Freizeitaktivisten

Das SporThep ist aus dem medizinischen Leistungszentrum des SV Werder Bremen entstanden und hat sich über die Jahrzehnte in der Region zu dem führenden Kompetenzzentrum für Sportmedizin und Physiotherapie entwickelt. Ob Leistungs- oder Freizeitsportler, ob akute Verletzung oder chronische Schmerzen - im SporThep erwartet Sie eine ganzheitliche Behandlung aus moderner Sportmedizin und funktionellen Therapieansätzen.



Das SporThep-Team unterstützt Sie bei:

- Sportverletzungen des Bewegungsapparats
- Akute und chronische Schmerzen
- Sportvereinsberatung auf medizinischer Ebene
- Sportlerbetreuung
- sportartspezifischen Tauglichkeitsuntersuchungen
- Wunsch auf eine zweite medizinische Meinung



SporThep

Sportmedizin & Physiotherapie

RehaZentrum Bremen GmbH,
Zentrum für ambulante Rehabilitation,
physikalische Therapie und Sportmedizin
Senator-Weßling-Str. 1a · 28277 Bremen
Tel: +49 (0) 421 / 44 96 96
Email: info@sporthepp.de
www.rehazentrum-bremen.de





Fotos: RehaZentrum Bremen

Röntgen, CT, Ultraschall und MRT: Wenn es um medizinische Diagnosen geht, spielen bildgebende Verfahren eine wichtige und wesentliche Rolle. Doch die sogenannte Gerätediagnostik ist nicht das einzige Handwerk, das Ärzten zur Verfügung steht. Dr. Götz Dimanski ist ein großer Befürworter der Manuellen Medizin – ein Fach, das aus seiner Sicht noch zu wenig Beachtung in der Weiterbildung findet. Am RehaZentrum Bremen hat der erfahrene Sportmediziner nun eine Akademie gegründet, an der er ab 2024 sein Wissen und Können in dieser Therapieform an angehende Fachärzte weitergeben möchte. Im Interview erklärt er, welche Vorzüge die Manuelle Medizin bietet, was genau es damit auf sich hat und warum sowohl Patienten als auch Mediziner von ihr profitieren.

Herr Dr. Dimanski, Sie haben kürzlich am RehaZentrum Bremen die Akademie für Manuelle Medizin gegründet und damit ein Weiterbildungsangebot für angehende und praktizierende Fachärzte geschaffen. Vor welchem Hintergrund kam die Idee dazu auf?

Tatsächlich war das ganz profan. In meiner Praxis suchen mich immer wieder Patienten auf, die Beschwerden am Bewegungsapparat haben. Vor einiger Zeit wurde mir außerdem die Frage gestellt, die jeder Mediziner im Laufe seines Berufslebens ir-

gendwann das erste Mal hört: „Wie lange machen Sie denn noch?“ Das hat mich zum Nachdenken angeregt über das, was ich irgendwann in den Ruhestand mitnehmen werde: nämlich das Handwerk der Manuellen Diagnostik und Therapie.

Was genau versteht man unter Manueller Medizin?

Der Begriff leitet sich von „manus“ ab, dem

lateinischen Wort für Hand. Es geht also um die Hand des Arztes am Patienten und darum, sich dem Patienten genau zu widmen und sich mit seinen Problemen auseinanderzusetzen. Gibt es etwa Schwellungen, Atrophien oder Auffälligkeiten auf der Haut? All das können Indikatoren für gewisse Krankheitsbilder sein. Zuhören, hinsehen, anfassen und bewegen: Das ist Manuelle Medizin und beim Erkennen und Behandeln von Bewegungs- und Funktionsstörungen unerlässlich. An unserer Akademie werden wir uns der Manuellen Medizin nach Dr. James Cyriax widmen. Er hat die Therapieform in den 1950er- und 1960er-Jahren in London entwickelt.

Wie verbreitet ist die Manuelle Medizin als Handwerk in den Arztpraxen?

Leider ist die Manuelle Therapie grundsätzlich unterrepräsentiert und innerhalb der Facharztausbildung der Orthopäden überhaupt nicht vorgesehen. Dabei ist das Interesse sehr groß. Orthopädische und unfallchirurgische Abteilungen in Bremen haben mir gespiegelt, dass ich mit meiner Idee eines entsprechenden Weiterbildungsangebots wortwörtlich offene Türen einrenne. Denn nicht alle Orthopäden und Unfallchirurgen, die in Kliniken ausgebildet werden, wollen nach ihrer Ausbildung weiterhin stationär und operativ tätig sein. Viele wollen anschließend in die Praxen gehen, in denen operative Maßnahmen nicht an der Tagesordnung sind.

Warum beherrschen nur wenige Mediziner die Manuelle Diagnostik und Therapie?

Im Ausbildungsplan der Weiterbildungsordnung fehlt die konservative Manuelle

Ärztliche Weiterbildung in Manueller Medizin





Dr. Götz Dimanski
 Ärztlicher Geschäftsführer der RehaZentrum Bremen GmbH
 Chefarzt der Abteilung für Sportmedizin und Physiotherapie im RehaZentrum Bremen
 Akademieleitung



Alexandra Zemke
 Akademiemanagement
 E-Mail: info@cyriax-akademie.de
 Tel. +49 (0) 421 / 80 606 – 457
www.cyriax-akademie.de



Besuchen Sie unsere Website!

Therapieform. Chirurgie und Gerätediagnostik dagegen haben ihren erforderlichen festen Platz. Angehende Orthopäden lernen, wie sie eine Bandscheibe operieren oder ein MRT-Bild auswerten. Wie aber zum Beispiel eine Halswirbelsäule oder ein Fuß manuell untersucht und behandelt werden können, das findet in der Weiterbildungsordnung keine Beachtung. Es gibt hier also ein strukturelles Defizit, das darin begründet liegt, dass die Orthopädie aktuell ausschließlich als chirurgisches Fachgebiet gelehrt wird. Manuelle Untersuchungs- und Behandlungstechniken sind dabei kein Schwerpunkt.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Unterpräsenz der Manuellen Medizin?

Der Ausgangspunkt ist aktuell folgender: Jeder ambulant tätige Orthopäde ist ursprünglich exzellent operativ ausgebildet. Tatsache ist auch: Maximal 15 Prozent seiner Patienten bedürfen einer Operation. Als Hauptproblem sehe ich also die mangelnde Klarheit und Präzision der Diagnostik, da die nicht-operativen Kompetenzen in Diagnostik und Therapie nicht systematisch strukturiert weitergebildet sind. Ich habe in meiner Praxis immer wieder Patienten mit ungeklärten Schmerzen, die im Alltag erheblich leiden oder deswegen keinen Sport mehr machen können. Wenn die Bilddiagnostik dann nicht eindeutig zeigt, wo das Problem liegt, sorgt das natürlich sowohl bei den betroffenen Patienten als auch bei den Ärzten für Unzufriedenheit.

Welche Vorteile ergeben sich für die Patienten, wenn Fachärzte und Allgemeinmediziner zukünftig fit sind auf dem Feld der Manuellen Diagnostik?

Richtig angewendet führt die Manuelle Diagnostik definitiv zu weniger Fehlern in der Medizin. Ein Beispiel: Ich hatte mal einen Patienten, der einige Zeit nach einem Fahrradsturz kam. Das CT war in der Notaufnahme als unauffällig befundet worden. Der Patient konnte aber vor Schmerzen immer noch nicht gehen. Meine manuelle Untersuchung ergab dann den Verdacht auf eine Beckenringfraktur, was sich nach Rücksprache mit dem Radiologen dann auch bestätigte. Solche Fälle gibt es immer wieder. Manuelle Medizin soll dies verhindern. Ungeklärte Schmerzursachen, Vermeidung unnötiger Operationen und ungezielter Diagnostik, klare Prognosestellungen, gefahrlose Rückkehr an den Arbeitsplatz oder in den Sport nach Verletzungen oder Operationen – das sind die Vorzüge einer wirksamen Manuellen Medizin. Auch das Arzt-Patienten-Verhältnis würde sich durch wachsendes Vertrauen positiv entwickeln.

Und für die Mediziner?

Nach absolviertem Kurssystem und bestandener Prüfung wären diese Ärzte in der Lage, in ihrer Praxis zügig und präzise ohne größeren weiteren gerätetechnischen Aufwand eine Diagnose zu stellen und ihre Patienten entsprechend zu beraten und zu behandeln. Die betreffenden Ärzte bekämen von der Ärztekammer das Recht, die Zusatzbezeichnung „Manuelle Medizin“ zu führen und entsprechende Leistungen abzurechnen.

Ist die Manuelle Medizin immer die bessere Alternative zur Gerätediagnostik?

Das kann man so nicht sagen. Es ist hervorragend, dass es die Gerätediagnostik gibt. Allerdings kommen Radiologen an ihre Grenzen, wenn sie nicht wissen, wonach sie etwa auf einem Bild suchen müssen. Gerade bei einem MRT hat man technisch so viele Einstellungsmöglichkeiten, dass es wichtig ist, die Fragestellung exakt zu formulieren. Hier wird die Rolle der Manuellen Diagnostik deutlich: Es geht darum, einzugrenzen und einzuordnen, um Radiologen gezielte Hinweise auf die diagnostische Vermutung geben zu können. Und genau darin möchten wir schulen.

An wen richten Sie sich mit diesem Weiterbildungsangebot?

Interessant ist die Zusatzqualifikation insbesondere für angehende Orthopäden, Neurologen und Allgemeinmediziner. Gerade allgemeinmedizinische Praxen sind oft die erste Anlaufstelle für Patienten mit Beschwerden aller Art, 30 Prozent kommen aber wegen Beschwerden am Bewegungsapparat.

Gibt es vergleichbare Weiterbildungsangebote?

Deutschlandweit gibt es drei große Schulen, die unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM) Kurse für Ärzte zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Manuelle Medizin geben. Die Kurse finden an verschiedenen Orten statt, aber nicht in Bremen. Ärztliche Weiterbildungsassistenten, die ihre Weiterbildung in Bremen absolvieren, müssten zu Weiterbildungskursen also immer auf Reisen gehen.

Was unterscheidet Ihr Angebot fachlich von anderen?

Unter all den bundesweit verfügbaren Kursen ist nicht ein einziger, der die anfangs erwähnte Cyriax-Methodik lehrt. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Bremer Kurse. Darüber hinaus planen wir, zu allen Schwerpunkten der Weiterbildung die besten Vertreter ihres Fachs zu Übersichtsvorträgen zu engagieren und somit qualitativ einen einmaligen Standard zu erlangen. Das ist unser absoluter Anspruch.

Die Methodik

Die nicht-operative Seite der Orthopädie:
Von Cyriax über Hirschfeld
zu Dimanski



2001: Dr. Dimanski zusammen mit seinem Lehrer Dr. Hirschfeld.

Der Bremer Dr. Peter Ferdinand Hirschfeld war eine Koryphäe auf dem Gebiet der Manuellen Medizin und ein absoluter Vorreiter im Bereich der Sportmedizin. Er etablierte im SporThep erstmals eine qualifizierte sportmedizinische Betreuung der Fußballer des Bundesligisten Werder Bremen, des Fußballer-Nachwuchses sowie der Bevölkerung in Bremen. Der Obermedizinalrat war Ende der 1970er-Jahre Chefarzt der Abteilung für klinische Physiotherapie am Zentralkrankenhaus St.-Jürgen-Straße und ärztlicher Partner von Werder Bremen.

Hirschfeld bildete zahlreiche Mediziner in seiner Methodik aus, die er aus London von Professor James Henry Cyriax mitgebracht hatte. Cyriax seinerseits gilt als Begründer der nicht-operativen Orthopädie. Dabei fließen sowohl Manipulationen an Wirbelsäule und der großen Gelenke ein, als auch eine gezielte Behandlung von Muskeln, Sehnen und Bändern. Voraussetzungen für all diese Behandlungen sind eine präzise Befundaufnahme und eine Diagnostik der betroffenen Strukturen durch Tast- und Funktionsbefund.

Hirschfelds letzter Schüler war Dr. Götz Dimanski, der die methodische Linie bis heute fortführt. Im Jahr 1991 übernahm Dimanski die ärztliche Leitung und 1995 auch die Geschäftsführung des SporThep Werder. Seit 2000 ist er ärztlicher Geschäftsführer des RehaZentrum Bremen.



Spannende Ballwechsel, dynamische Partien: Padel hat weltweit viele Anhänger:innen gefunden. Auch in Bremen und Umgebung gibt es mittlerweile einige Plätze. Doch wie wird es gespielt? Für wen ist es geeignet? Und woher kommt die Sportart? Wir unternahmen einen Selbstversuch beim ATSV Habenhausen.

Als wir auf dem Sportplatz des Allgemeinen Turn- und Sportvereins (ATSV) Habenhausen mit unseren Fahrrädern ankommen, begrüßt uns am grünen Spielfeldrand der 2. Vorsitzende des Vereins, Tim Roth, und führt uns zum etwas abseits gelegenen, aber brandneuen Padel-Platz. Dieser wirkt auf den ersten Blick wie eine Mischung aus vergittertem Glaskasten und Tenniscourt, nur kleiner. „Das Wetter ist zum Spielen ideal, die Sonne steht nicht zu hoch, so sieht man den Ball gut“, sagt Roth. Wir lernen unseren zweiten Mitspieler Tobias Scheibe kennen. Das sportbegeisterte 45-jährige Vereinsmitglied reicht uns jeweils einen Schläger, der leicht in der Hand liegt. Das löchrige Brett erinnert mich an eine dicke Scheibe Käse mit Griff.

Spannende Ballwechsel

Wir positionieren uns als Zweierpaar gegenüberstehend auf dem markierten Spielfeld. Tim Roth und Tobias Scheibe führen mich und meine Kollegin Kristina Wiede ins Spiel ein, dann geht es auch schon los: Der Aufschlag wird von unten vorgenommen, der Ball muss maximal auf Höhe der Hüfte getroffen werden. Das Regelwerk ist dem des Tennis ähnlich: Berührt der Ball beim Aufschlag das Netz und setzt anschließend im richtigen Aufschlagfeld auf, ohne vorher eine gläserne Seitenwand oder das Gitter zu berühren, wird der Aufschlag wiederholt. Landet er außerhalb der Markierung gibt es den zweiten Aufschlag. Zu Beginn wird der Schlag von der rechten Seite ausgeführt, anschließend tauschen wir und servieren den Ball wechselseitig. Das erste Beschnuppern endet und das Match beginnt.

Unsere Gegner lassen den gelben Ball gekonnt an die Seitenwände prallen und dürfen anschließend, solange dieser nicht zweimal oder öfter den Boden berührt, weiterspielen. So kommt es oft zu spannenden Ballwechseln, welche für großen dynamischen Spaß sorgen. Gezählt wird bei den Punkten ebenfalls wie beim Tennis. Einige meiner Bälle gehen noch ins Aus oder fliegen in hohem Bogen über die gläserne Umrandung des Spielfelds. Doch nach und nach bekomme ich ein Gefühl für die Wucht der Aufschläge, das Zielen fällt leichter, ich erziele Punkte. Ein schönes Gefühl, das mich motiviert und meinen Ehrgeiz weckt.

Es ist zunächst noch ungewohnt, wenn der Ball von der Glas-scheibe abprallt, und ich versuche, ihn mit dem Schläger zu erwischen. Noch zögere ich. Nach einigen Spielsätzen verstehe ich, dass ich die Scheibe hinter und neben mir als Vorteil nutzen kann. Der abspringende Ball kann mit einem gezielten Schlag flach über das Netz gebracht werden und so dem Gegenschlag meines Gegners entweichen.

Was ist Padel-Tennis?

Der Name Padel entstammt dem englischen Wort paddle, was übersetzt so viel wie Schläger bedeutet. Den historischen Ursprung hat die Sportart in Mexiko. Padel-Tennis besteht aus Elementen von Squash, Badminton und Tennis. Mittlerweile hat der Sport in Europa viele begeisterte Spieler:innen gefunden. „In den Bremer Sportgeschäften finde ich immer häufiger Padel-Zubehör. Früher schaute man mich fragend an und verwies mich auf die Abteilung fürs Rudern“, erklärt Tobias augenzwinkernd.



Auf dem Platz stehen Kristina Wiede, Tim Roth, Tobias Scheibe und Max Stascheit (Foto linke Seite). Aller Anfang ist schwer, nach einiger Zeit können Bälle zurückgeschmettert werden (links). Um zu kontern, sind oft Wendigkeit und Geschick erforderlich (rechts).

Für eine Partie Padel-Tennis wird ein gelber oder weißer Filzball benötigt. Die Schläger bestehen doch nicht aus Käse, sondern entweder aus Glasfaser oder Carbon und sind in der Geschäftsstelle ausleihbar. Der Spielfeldbelag besteht in unserem Fall aus Kunstrasen. Bei der Kleidung bieten sich bequeme Sportkleidung an sowie Sportschuhe ohne Stollen.

Ein geselliger Sport

Padel-Tennis ist einfach zu erlernen und ein Sport für alle Altersgruppen: Sowohl Kinder als auch Jugendliche, Familien und ältere Menschen begeistern sich dafür im Verein und als Gäste. In kleinen Pausen plaudern wir mit Roth und Scheibe, eine kleine Verschnaufpause muss sein, langsam wird es mir warm.

„Wir haben eine Tennis-Gruppe, alle um die siebzig Jahre alt, die wollen nun auch Padel ausprobieren. Und ich denke, sie bleiben dabei. Padel ist zwar körperlich, allerdings nicht zu anstrengend“, freut sich Tim Roth über den Zulauf auf den Sport. Der ATSV Habenhausen plant für 2024 Trainerstunden anzubieten, um den Sport noch weiter zugänglich zu machen. „Bei Padel-Tennis entsteht eine Geselligkeit, die Spieler:innen kommen ins Gespräch und sind im Spielfeld oft nah in Kontakt“, erklärt Tim Roth die Vorzüge des Spiels.

Liebe auf den ersten Schlag

Auf die Frage, wie es dazu kam, dass der Verein Padel anbietet, erklärt uns Scheibe, dass er im spanischen Alicante mit dem Sport in Berührung kam. „Ich war total angefixt und wollte Padel unbedingt nach Bremen holen. Also haben wir die Padelinitiative Habenhausen gegründet. Wir haben den Platz bei Bodenrost aufgebaut, bis in die Nacht Platten verlegt und Kabel gezogen. Ihr merkt, wir wollten diesen Platz unbedingt, sogar unser Elektriker ist mittlerweile Padel-Fan“, sagt Tim Roth hörbar stolz.

Zusätzliche Flutlichtstrahler sorgen dafür, dass auch im Dunkeln gespielt werden kann. Auch bei uns fängt es an zu dämmern. Ich verstehe die Faszination für Padel, mit jeder weiteren Runde steigt der Ehrgeiz. Meine anfängliche Unsicherheit ist gewichen und ich freue mich über jeden Ball, den ich auch in schwierigeren Winkeln erwische. „Ich erkenne schon deutliche Fortschritte. Du merkst: Wer zu Beginn einer Runde Fehler macht, verliert“, ruft mir Tobias Scheibe nach einigen Spielsätzen zu. „Aber das ist das Schöne beim Padel, es ist niedrigschwellig und für alle leicht erlernbar. Am Ende haben wir einen hervorragenden zweiten Platz belegt.“

Für mich steht fest: Ich werde mit drei Freunden wiederkommen, denn als Gast kann man auch als Nichtmitglied spielen. Für ebenjene kostet Montag bis Freitag eine Stunde 5 Euro pro Person, zur Hauptspielzeit am Abend (zwischen 17 – 22 Uhr) 7,50 Euro. Gebucht wird der Court über eine App. Die Zahlung läuft online.

Die Sportart hat mich begeistert und das Training verging wie im Flug. Passend zur sportlichen Aktivität schwingen wir uns auf unsere Sattel und radeln zurück. So endet dieser Abend ebenfalls sportlich. (MS)

Wer Padel spielen möchte, Fragen zur Sportart hat oder den Verein kennenlernen will, wird in der offiziellen WhatsApp-Gruppe fündig. Einfach den unterstehenden QR-Code scannen und beitreten. Padel ist ganzjährig spielbar.

Weitere Infos und Preise: www.atsvhabenhausen.de





Kicken für „Frauen, Leben, Freiheit“

Solidarität durch Sport: Die Initiative „Bremen for Iran“ organisiert Benefiz-Fußballspiel beim FC Riensberg 11

Die Ziele des Benefizspiels der Initiative „Bremen for Iran“ und dem FC Riensberg 11, Stützpunktverein im Programm „Integration durch Sport“, wurden weit übertroffen. Um Solidarität mit der Demokratiebewegung und den Protesten gegen die Unterdrückung durch das theokratische Regime im Iran zu zeigen, waren Vertreter:innen aller demokratischen Parteien in Bremen an der Universität Bremen vertreten. Darüber hinaus trugen der Norddeutsche Rundfunk, der WESER-KURIER und soziale Medien dazu bei, das Anliegen des Spiels einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Den Anstoß des Spiels übernahm Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte (SPD).

Ein ganz besonderes Team

In seiner Eröffnungsansprache betonte Bovenschulte die Geschlossenheit der demokratischen Kräfte Bremens für die iranische Demokratiebewegung im Kampf gegen das Mullah-Regime. Diese Solidarität wurde durch zahlreiche Gäste unterstützt. Neben Bovenschulte waren auch die Präsidentin des Landessportbundes Bremen, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, Finanzsenator Björn Fecker (Grüne), Bürgerschaftspräsidentin Antje Grotheer (SPD), CDU-Fraktionsvorsitzender Frank Imhoff, Bürgerschaftsvizepräsidentin Sahhanim Görgü (Grüne), Linken-Abgeordnete Maja Tegler und weitere Persönlichkeiten auf dem Rasenplatz am Sportturm versammelt, um ihre Solidarität zu bekunden.

Ein Freundschaftsspiel zwischen Mixed-Teams ist in Deutschland nichts Besonderes. Dass es sich bei einem der beiden Teams jedoch um ein Team mit Iraner:innen handelt, schon: „Dieses Match war aus mindestens drei Gründen außergewöhnlich: Im Iran dürfen Frauen weder ein Fußballspiel anschauen, geschweige denn spielen – schon gar nicht mit Männern gemeinsam. Sie dürfen nicht einmal unverschleiert in die Öffentlichkeit“, erklärte Mitorganisatorin Padideh Forouhid.

Die Tatsache, dass iranische Männer und Frauen in einem Team mit gemeinsamen Trikots Fußball spielen, stellt eine kulturelle Ausnahme dar und wirkt wie Sand im Getriebe der iranischen Theokratie. Doch es ging darüber hinaus: Die Trikots des „Frauen, Leben, Freiheit“-Teams trugen Botschaften, die an die Morde des Regimes erinnern sollten. Jedes Trikot trug den Namen eines Opfers und dessen Alter, um an den Mut dieser Menschen im Angesicht der Gewaltherrschaft des Mullah-Regimes zu erinnern.

„Calm Down“ zur Halbzeit

In der Halbzeitpause fand eine symbolträchtige Tanzdarbietung statt. Als Protest gegen die Unterdrückung ihrer Freiheitsrechte und den Tod von Mahsa Amini hatten im September 2022 fünf iranische Mädchen mit offenen Haaren in Teheran in der Öffentlichkeit zum Song „Calm Down“ von Rema getanzt – praktisch alles, was im Iran für Frauen als verboten gilt. Sie wurden da-

rauffolgend identifiziert und in Gewahrsam genommen – der Tanz hat sich rund um die Welt zu einem Zeichen des Protests der Freiheitsbewegung entwickelt, der auch in Bremen unter Applaus seine Fortführung fand.

Integration durch Sport

Die Organisation war eine Teamleistung von „Bremen for Iran“, der Iranischen Initiative Oldenburg, dem Iran Solidarity Committee sowie dem FC Riensberg 11. Die Initiativen und der engagierte Stützpunktverein im Programm „Integration durch Sport“ verfügen über große Erfahrung. „Soziales Engagement ist eine feste Säule unserer Vereinsarbeit. Benefizspiele für die Ukraine, Aktionen mit dem Tierheim oder Senior:innenwohnheim – in letzter Zeit haben wir viel auf die Beine gestellt. Dieses Mal war es sehr kurzfristig, dafür ist es aber super gelaufen. Schön, dass so viele Menschen vor Ort waren“, sagte Ingo Brüning, Vorsitzender des FC Riensberg 11.

Das Ergebnis des Spiels war Nebensache. Was viel wichtiger war und ist: „Frauen, Leben, Freiheit“ hat in jedem Fall gewonnen.

INFO

Das Programm „Integration durch Sport“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterstützt.

Zuversichtlicher Ausblick

LTS Bremerhaven feiert 125-jähriges Jubiläum / Mit 1130 Mitgliedern stabil geblieben

Ein perfektes Sommerwochenende feierte die Leher Turnerschaft von 1898 e.V. zum 125-jährigen Vereinsjubiläum auf der Sportanlage im Gesundheitspark Speckenbüttel. Am 9. September, dem Gründungstag, erfolgte der Empfang für Gäste aus Sport, Politik, Vereinen und Sponsoren. Auch LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt war geladen, die wie Bremerhavens Sportstadtrat Ralf Holz von der gepflegten LTS-Anlage mit den Natur- und Kunstrasenplätzen, der Bouleanlage und dem Domizil des Racingteams ganz ange-
tan war.

Drei Tage lang wurde in Bremerhaven bei ungewohnt hohen Temperaturen im und neben dem großen Festzelt gefeiert und in Erinnerungen geschwelgt, aber auch in die Zukunft geblickt. Die Aktivitäten, die sich durch das gesamte Sportjahr 2023



ziehen, enden am 10. Dezember mit einer großen „LTS-Sportschau“ in der Walter-Kolb-Halle.

LTS-Präsident Stephan Clauß ging nach der Begrüßung auf die 125-jährige Ge-

schichte des Vereins ein und bedankte sich für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. „Wir haben die Pandemie mit einer leichten Delle gut überstanden und sind mit 1130 Mitgliedern stabil geblieben. Dank der Politik und des LSB, der während der Coronazeit die Entschädigungen an Übungsleitende weitergezahlt hat. Das war genau der richtige Weg, um nach den Lockerungen wieder schnell am Start zu sein. So konnte jeder seine Sportarten in der Halle oder draußen wieder nachgehen. Das ist bemerkenswert und aus meinen Augen ein Verdienst des Landessportbundes“, betonte Clauß.

„Die LTS-Geschichte ist grandios. Der Verein verbindet Tradition und Moderne. Die LTS-Anlage ist ein Traum dank der Leistungen des Vereins“, lobte auch LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt die LTS-Verantwortlichen in ihrem Grußwort.

Umfangreiches Ferienprogramm

Sommeraktionen für Kinder und Jugendliche

Der Kreissportbund Bremen-Nord und der Kreissportbund Bremen-Stadt haben in den vergangenen Sommerferien erneut ein vielfältiges Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche organisiert. Das Ferienprogramm des Kreissportbundes Bremen-Nord stand im Zeichen von Sport, Spiel, Spaß, Abenteuer, Bewegung und Kultur. Die meisten Veranstaltungen waren kostenlos.

Der Kreissportbund Bremen-Stadt feierte den Ferienbeginn mit einem Fest für Kinder und Eltern beim Minigolfverein am Osterdeich. LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt war persönlich anwesend und unterstrich damit die Bedeutung dieser Veranstaltung. In ihrem Grußwort lobte Quante-Brandt das große Engagement der beteiligten Sportvereine und Übungsleitenden, ohne die ein so umfangreiches Ferienangebot nicht möglich wäre. Sie bedankte sich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern in den Vereinen sowie bei den Institutionen, Organisationen und Firmen, die das Ferienprogramm seit vielen Jahren fördern und unterstützen. Mit ihren guten Wünschen für den Erfolg und das Gelingen des Ferienprogramms richtete sie sich an die Verantwortlichen des Kreissportbundes Bremen-Stadt um Ralph Haberland und alle Helferinnen und Helfer. Gleichzeitig wünschte sie allen Kindern und Jugendlichen viel Spaß beim Ausprobieren der vielfältigen Sportangebote und abwechslungsreiche Sommerferien. Sportamtleiter Christian Zeyfang war ebenfalls anwesend.

Das Sommerferienprogramm wurde in Zusammenarbeit mit über 30 Sportvereinen und Jugendverbänden organisiert und fand bereits zum 48. Mal statt. Ein Höhepunkt war das 30. Werderseefest zur Ferienmitte, das verschiedene Highlights bot: Eine große Hüpfburg, eine mobile Badmintonanlage, das Sportmobil des Lan-



dessportbundes Bremen, Ponys vom Schimmelhof Bremen, eine Fußballtorwand des FC Oberneuland, eine Fußballminigolfanlage aus Twistringen, einen Rollerparcours der Landesverkehrswacht Bremen, einen 7er-Kajak des Störtebeker Bremer Paddelsports oder einen Informations- und Bastelstand der DLRG Bremen.

Der Stand des Kreissportbundes Bremen-Stadt war ebenfalls ein beliebter Anziehungspunkt. Hier hatten Kinder die Gelegenheit, ihre eigenen Buttons zu gestalten, sich schminken zu lassen und beim Dosenwerfen ihr Geschick unter Beweis zu stellen – und das alles ohne jegliche Kosten. Auch die KSB-Rollenbahn war wieder im Einsatz und wurde von den Kleinen gut angenommen. Der Kreissportbund Bremen-Stadt erhielt viel Lob und Anerkennung von Eltern und Kindern für die Durchführung der Veranstaltung. Einziger Wehmutstropfen: Eine Gewitterfront beendete das Fest vorzeitig – nichtsdestotrotz war die Veranstaltung ein voller Erfolg.

Bremen ist im Rolltanzen Spitze

Eis- und Rollsportverein Bürgerweide Bremen stellt die meisten Teilnehmenden für die WM in Kolumbien

Der Eis- und Rollsportverein Bürgerweide Bremen stellt mit fünf von neun Teilnehmenden mehr als die Hälfte des Kaders der diesjährigen Rollkunstlaufweltmeisterschaft in Kolumbien. Dass ein einzelner Verein so dominant ist, gab es noch nie und spricht für die Spitzenstellung des Rollsportvereins in Deutschland.

Für die WM im kolumbianischen Ibagué vom 19. bis 30. September hatten nach der Qualifikation bei den Deutschen Meisterschaften Nalani Dronia und Erik Welik in der Juniorenklasse sowie Lisa Welik und Michael Seeger Suarez in der aktiven Klasse im Paartanzen die Tickets sicher. Erik und Lisa wurden außerdem im Solotanzen nominiert.

Die Zehnte des vergangenen Jahres, Palmira Seeger Suarez, konnte aufgrund einer Hüftoperation im April nicht an der Qualifikation teilnehmen. In einer nach-



geschalteten Sichtung in Lübeck im August konnte sie jedoch alle Zweifel zerstreuen und souverän die Fahrkarte zur WM lösen. Auch ihr Bruder Michael, der im Paar schon

qualifiziert war, überzeugte und wurde zum Solotanzen nachgemeldet.

Einfach wird es in Kolumbien nicht: Neben den Südamerikaner:innen, die ihren Heimvorteil nutzen werden, haben auch die südeuropäischen Länder ein sehr starkes Aufgebot. Für Erik und Nalani, die sich das erste Mal bei einer WM präsentieren, gilt es, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Lisa und Michael wollen ihren siebten Platz des letzten Jahres auf alle Fälle halten. Für Palmira, die 22-jährige Medizinstudentin aus Lübeck, ist es bereits die vierte WM. 2019 wurde sie im Paartanz mit Paul Turbanow Juniorenweltmeisterin. Sie hofft auf einen Platz unter den ersten Zehn, weiß aber, dass dies nach ihrer langen Verletzungspause eine große Herausforderung sein wird.

Die fünf Athleten werden von ihrem Trainer Andreas Nickel begleitet. Die Ergebnisse standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Der internationale Turnerbund Fédération Internationale de Gymnastique (FIG) mit Hauptsitz in Lausanne richtet alle vier Jahre die „Weltgymnaestrada“ aus – in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Königlich-Niederländischen Turnverband. Mit rund 20.000 Teilnehmenden aus mehr als 50 Nationen steht das größte Breitensportfestival der Welt für internationale und interkulturelle Begegnungen durch die gemeinsame Leidenschaft für das Turnen.

Der Bremer Turnverband schickte rund 30 Aktive nach Amsterdam, die sich auf unterschiedlichen Bühnen präsentierten. Eine Woche lang erlebte die Delegation Vorführungen von höchster gymnastischer Qualität und internationale Begegnungen unter dem Motto „Gymnastics for all“. Die nächste „Weltgymnaestrada“ findet 2027 in Portugals Hauptstadt Lissabon statt.

Die Karibik ruft

Leinen los für die „Wappen von Bremen“

Die Bremerhavener Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“ (SKWB) hat jetzt mit dem Kommando „Leinen los!“ im Jachthafen „im-jaich Lloyd Marina“ ihre Segeljacht „Wappen von Bremen“ verabschiedet. Bis Juni 2024 wird der Seekreuzer von Bremerhaven aus über die Kanarischen Inseln und von den Kapverden den Atlantik überqueren, um über Guadeloupe, Curaçao und Panama nach Mexiko zu segeln. Anschließend geht es über Kuba, Florida, die Bermudainseln und die Azoren zurück nach Bremerhaven.

Damit wird die SKWB ihre Flagge erstmals seit Indienststellung der „Wappen von Bremen“ an den nord- und mittelamerikanischen Küsten zeigen und die große Tradition ausgedehnter Rundfahrten fortsetzen. „Wir freuen uns sehr, dass es unserem Segelmeister und seiner Mannschaft gelungen ist, das Schiff so auszurüsten, dass es die harten Herausforderungen dieser Langfahrt sicher bestehen kann“, so der Vereinsvorsitzende Michael Rapp bei der Verabschiedung.



5. „KidsCom“ im Golfclub Lesmona

72 Kinder erzielten beim Turnier der Golfverbandes Niedersachsen-Bremen trotz großer Hitze gute Ergebnisse

Das fünfte Wettspiel aus der Turnierserie „KidsCom“ des Golfverbandes Niedersachsen-Bremen (GVNB) hat jüngst der Bremer Golfclub Lesmona ausgetragen. In dieser Turnierserie gibt es drei verschiedene Wettspiele über 18-, 9- und 6-Loch – abhängig von der Spielstärke der Kinder.

Dabei gingen insgesamt 72 junge Golfende aus 20 Clubs an den Start. Mit 13 Teilnehmenden stellte der GC Emstal die größte Gruppe. Trotz der großen und für September ungewöhnlichen Hitze konnten 70 Kinder ihre Runden beenden. Das lag sicherlich auch an der engagierten Betreuung durch die ehrenamtlich Helfenden aus dem GC Lesmona. Die Spielleitung und die Begleiter der Spielgruppen achteten stets darauf, dass die Kinder viel Schatten und ausreichend Getränke hatten.

Zu erwähnen war, dass sich die Teilnehmerzahl bei Jungen und Mädchen fast die Waage hielt. Im 18-Loch-Wettspiel erreichte Melina Sophie Labitzke vom GC Lesmona den 4. Rang. Bei den Jungen erreichte Luka Ralle vom gastgebenden GC Lesmona



Rang 10 und sicherte sich die Sonderpreise „Longest Drive“ und „Nearest to the Hole“.

Mit 41 Teilnehmenden hatte das 9-Loch-Wettspiel die höchste Teilnehmerzahl. Die Mädchen waren in diesem Wettspiel mit 25 Golferinnen sehr stark ver-

treten. Die Lokalmatadorin Melia Kahnert (GC Lesmona) erreichte hier Rang 2. Ihre Zwillingsschwester Emma Kahnert belegte in dieser starken Gruppe Platz 9. Bei den Jungen sicherte sich Henri Schiffner vom GC Lesmona Rang 10.

Christa Neidahl: Ein Leben für den Vereinssport

85-jährige Bremerin feiert besonderes Jubiläum bei der Freien Turnerschaft Hammersbeck

In Zeiten, in denen sich immer weniger Menschen Sportvereinen anschließen und Vereine über den Rückgang von Mitgliedern klagen, ist Christa Neidahl ein „Fels in der Brandung“. Als ein Urgestein bei der Freien Turnerschaft Hammersbeck (FTH) hat sie mit ihren 85 Lebensjahren alle Höhen und Tiefen des Vereins miterlebt.

Aktuell feiert sie ein ganz besonderes Jubiläum: 65 Jahre als Übungsleiterin bei der FT Hammersbeck. Der Anfang dieser langen Karriere begann unspektakulär: 1949 trat Christa Neidahl als elfjähriges Mädchen aus reiner Freude am Turnen in den Verein ein. Ende der 1950er-Jahre wurde sie auch als Übungsleiterin aktiv. Den Begriff „Vorturnerin“ hat sie im Verein erheblich mitgeprägt. Da auch der Nachwuchs dringend Betreuung brauchte, übernahm Neidahl auch hier die verschiedenen Gruppen im Kinderturnen.

Auf Ausbildungslehrgängen und Workshops eignete sie sich fundamentales Wissen an, was sie gerne an Nachwuchskräfte weitergab. Besonders bemerkenswert ist, dass Christa Neidahl in all den Jahren nie Probleme hatte, Beruf, Familie und Sport „unter einen Hut“ zu bringen. Eine abgesagte Sportstunde gab es bei ihr nie. Notfalls wurde das Sportzeug mit ins Büro genommen, sodass sie nach der Arbeit direkt in die Halle konnte. Zwar haben sich der Sport und die Inhalte einer Übungsstunde im Laufe der Jahre gewandelt, aber die Bereitschaft, andere zu begeistern, ist nach wie vor geblieben. Und dafür wurde sie bereits in den vergangenen Jahren mit der silbernen und goldenen Ehrennadel des Landesportbundes ausgezeichnet. Erst im vergangenen Jahr hat Christa Neidahl – nicht ganz ohne Wehmut – die Leitung ihrer Damen-



Gymnastikgruppe in fremde Hände übergeben. Als aktive Turnerin ist sie jedoch immer noch dabei und übernimmt auch gerne mal eine Vertretungsstunde.

Im Juli 2023 überreichte ihr Gisela Schulz, die zweite Vorsitzende von FT Hammersbeck, im Rahmen einer Übungsstunde eine Urkunde, einen Gutschein und Blumen vom Verein und sparte nicht mit lobenden Worten. Mit Sekt wurde anschließend angestoßen – ein üppiges kaltes Büfett rundete die etwas andere Übungsstunde schließlich kulinarisch ab.

Country- und Westertanz

Jamborees: Hervorragende Ergebnisse bei Deutscher Meisterschaft

Nach dem Turnier ist vor dem Turnier! So lautet das Motto der Bremer Line Dancer. Nachdem die Jamborees im Juni 2023 ihren Turnieraufakt auf der Niedersächsischen Landesmeisterschaft hatten, ging es Ende September schon zur Deutschen Meisterschaft. Mit drei Teilnehmer:innen war der Jamboree Line Dancer e. V. bei der Deutschen Meisterschaft im Country- und Westertanz vom 22. bis 24. September in Stuttgart am Start.

Katharina Grömke und Marc Reichel starteten im Breitensportturnier Social

Fortgeschrittene und Dieter Reichel im Breitensportturnier Social Anfänger. Die Drei erzielten hervorragende Ergebnisse: Marc Reichel (Foto links) belegte in der Leistungsklasse Line Dance Fortgeschrittene Male Crystal den 1. Platz und Katharina Grömke belegte in der Leistungsklasse Line Dance Fortgeschrittene Female Crystal einen tollen 5. Platz. Dieter Reichel (rechts) ertanzte sich in der Leistungsklasse Line Dance Anfänger Male Platinum den 1. Platz. Die Jamborees sind stolz auf ihre drei Teilnehmer:innen – herzlichen Glückwunsch!



In den Herbstferien findet eine Woche lang das beliebte Zirkuscamp beim Sportverein Grambke Oslebshausen statt. Von Montag, 23. Oktober, bis Freitag, 27. Oktober, lernen Kinder im Alter von

acht bis 14 Jahren täglich von neun bis 16 Uhr die verschiedensten Zirkustechniken in der SVGO-Halle an der Sperberstraße kennen. „An den ersten vier Tagen wird mit viel Abwechslung und Spaß trainiert, am Freitag folgen die Generalprobe sowie die Zirkusshow vor Verwandten, Bekannten und Freunden“, beschreibt der Leiter des Camps, Holger Bussmann, grob das Programm.

Trainiert werden Bodenakrobatik, Trapez, Vertikalseil, Balancierseil, Jonglage, Rola-Bola, Balancierkugeln, Slackline und vieles mehr. „Dabei kommt es nicht nur auf die akrobatischen Fähigkeiten an, sondern es können auch Clownerie, Pantomime und Tanz mit einfließen“, so Bussmann weiter. Das Akrobatikcamp kostet pro Teilnehmer:in 40 Euro inklusive Mittagessen und Getränke. „Wir sind insgesamt drei Trainer für die unterschiedlichsten Bereiche und freuen uns auf ein tolles, erlebnisreiches Camp“, meint Bussmann abschließend. Das Zirkuscamp ist für Anfänger und leicht Fortgeschrittene geeignet. Das Herbstferienprogramm wird vom Beirat Gröpelingen gefördert.

Weitere Infos und Anmeldung für das Camp in der SVGO-Geschäftsstelle unter Tel. 644 93 61 oder per E-Mail an info@svgo-bremen.de

Sechs Medaillen

Turas Taekwondo-Nachwuchsmannschaft räumt ab

Beim zweiten Kampfturnier des Niedersächsischen Taekwondo-Landesverbandes in Hemmingen trafen Sportlerinnen und Sportler aus 24 Vereinen aus Dänemark, Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen aufeinander.

Tura Bremen hatte für dieses Turnier sieben Wettkämpfer gemeldet. Fünf Nachwuchssportler:innen gingen zum ersten Mal in der Disziplin Kampf an den Start.

Zweimal Gold für Jan-Niklas Tietjen und Tümay Üstün, zweimal Silber für Soraya Tasra und Jessica Szaukellis und zweimal Bronze für Simay Üstün und Kymani Winzia – so lautete die Ausbeute zur großen Freude des Teams aus dem Bremer Westen unter Leitung von Jugendtrainer Fabian Adam.

Herausragende Wettkämpfer aus Turaner Sicht waren Jan-Niklas Tietjen, der das Finale der Gewichtsklasse +87 Kilogramm mit deutlichem Punkteabstand gewinnen konnte, und Jessica Szau-



kellis in der Gewichtsklasse +73 Kilogramm. Die Turanerin gab sich nach einem überlegenen Sieg im Halbfinale erst im Finale nach einem Unentschieden in der ersten Runde und einer denkbar knapp verlorenen zweiten Runde geschlagen.

Beeindruckend starke Leistung

Kanuslalom: Oliver Reys und Fenna Winkler zeigen tolle Leistungen bei der Schülermeisterschaft

Anfang September fand auf der Weißen Elster in Zeitz die Deutsche Schülermeisterschaft im Kanuslalom statt – ein spannendes Event, das junge Wassersporttalente aus ganz Deutschland zusammenbrachte. Kanuslalom, eine der olympischen Disziplinen des Kanusports, erfordert von den Athleten physische Stärke, präzise Technik und Nervenstärke. Bei dieser aufregenden Sportart geht es darum, in einem Wildwasserparcours mit Stromschnellen und Hindernissen möglichst fehlerfrei und schnell ins Ziel zu kommen.

Insgesamt hatten sich deutschlandweit 170 talentierte Sportler und Sportlerinnen in den Altersklassen U12 und U14 für die Disziplinen Kanadier (C1) und Kajak (K1) qualifiziert. Unter ihnen befanden sich auch sechs hoffnungsvolle junge Athlet:innen aus Bremen, die sich tapfer der nationalen Konkurrenz stellten.

Besonders stolz können die Bremer auf ihre beiden Talente Oliver Reys und Fenna Winkler sein. Oliver Reys dominierte die Vorläufe in der U12-Männlich-Kategorie sowohl im C1 als auch im K1 und zeigte eine beeindruckende Leistung. Im Finale



gewann er mit einem Vorsprung von über sechs Sekunden den Deutschen Meistertitel. In der nächsthöheren Altersklasse der U14 hätte seine Zeit sogar für den neunten Platz gereicht. Thomas Funke, Trainer aus Augsburg, kommentierte: „Wenn man sich das Video von Olivers Finallauf nachträglich ansieht, sieht man keinen Jungen paddeln, der noch viel lernen muss, sondern einen gut entwickelten Athleten, dem nur noch die dicken Muskeln der Weltelite fehlen.“

Im C1 zeigte Oliver dann Nerven, und war aufgrund von Torstabberührungen und daraus resultierenden Strafsekunden im oberen Teil der Strecke trotz hervorragender Fahrzeit nur noch in der Lage, die Bronzemedaille zu holen.

Fenna Winkler wuchs im Wettkampf über sich hinaus, steigerte ihre Leistung von Lauf zu Lauf und erreichte im C1 einen hervorragenden zweiten Platz.

Ein weiterer Gewinn: Die Kanu Renngemeinschaft (KRG) Bremen wurde vom Deutschen Kanu-Verband für ihre hervorragende Nachwuchsarbeit ausgezeichnet und mit Sachpreisen in Form von Ausrüstung belohnt.

Neuer BSB-Vorstand ist jetzt komplett

BSB stellt sich für die Zukunft neu auf / Mehr Menschen mit Behinderungen zum Sport bringen



Beim Behinderten Sportverband Bremen e.V. (BSB) ist der neue Vorstand nun komplett. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wählten die anwesenden Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter Sitzvolleyball-Nationalspielerin Sonja Wilkens (BTS Neustadt) als neue 1. Vorsitzende ins Amt. Neuer 2. BSB-Vorsitzender ist Frank Schurgast (SG Marßel). Bereits Anfang September war Meentje Otto bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des BSB als 3. Vorsitzende gewählt worden. Andreas Vroom

(TuS Komet Arsten) ist beim Behinderten Sportverband Bremen e.V. nun auch offiziell Kassenwart, nachdem Vroom dieses Amt in den vergangenen Wochen zunächst kommissarisch ausgeübt hatte.

Wichtig sei, Menschen mit Behinderung darüber zu informieren, welche Vereine welche Sportmöglichkeiten anbieten, sagte Wilkens. Es gehe darum, mehr Menschen mit Behinderung zum Sporttreiben zu bringen, so Wilkens weiter. Bei der außerordentlichen BSB-Mitgliederversammlung sprachen sich die Anwesenden außerdem dafür aus, die Zusammenarbeit des Behinderten Sportverbandes Bremen mit Special Olympics Bremen zu intensivieren.



Spitzen-Judoka zu Gast in der Villa Vital

Die Judo-Nationalkämpfer Johannes Frey und Karl-Richard Frey trainieren in Bremen-Mahndorf



Endlich hat es geklappt: Die Judo-Nationalkämpfer Johannes Frey (-100 kg) und Karl-Richard Frey (+100 kg) waren zu Gast bei Stefan Buben in der Villa Vital. Bei dem vollen Terminkalender der beiden erfolgreichen Judoka, die sich derzeit schon auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris vorbereiten, war der Trainingsbesuch also gleich doppelter Grund zur Freude.

Johannes ist Vize-Europameister und hat gemeinsam mit seinem Bruder Karl-Richard bei den Olympischen Spielen 2021 die Bronzemedaille gewon-

nen, Karl-Richard ist zudem Vize-Weltmeister. Die Frey-Brüder stehen also für enorm erfolgreiches Judo und zählen in ihren Gewichtsklassen zur Weltspitze.

Möglich gemacht hatte das exklusive Training übrigens Cheftrainer Stefan Buben, der zu vielen Nationalkämpfern einen engen Kontakt pflegt. Obwohl beide Judoka noch Sportler und keine aktiven Trainer sind, kam das Training grandios bei allen Teilnehmenden an. Sowohl Anfänger im Judo als auch Fortgeschrittene wurden entsprechend ihrer individuellen Kenntnisse gefördert – aber dabei niemals überfordert.

Medaillenregen auf dem Reitplatz

Erfolgreiche Bremer Landesmeisterschaften im Reitclub General Rosenberg in Schwanewede

Die widrigen Witterungsbedingungen, die die Teilnehmenden der Bremer Landesmeisterschaften immer wieder vor große Herausforderungen stellten, konnten der feierlichen Stimmung bei der Siegerehrung vor der vollbesetzten Tribüne nichts anhaben. Unter Applaus verliehen Walter Kind (Präsident des Bremer Pferdesportverbandes), Ronald Donn (Leiter Springen) und Anna Schlensker (Leiterin Dressur) Schärpen und Medaillen an die glücklichen Gewinner:innen. Schauplatz des dreitägigen Turniers, bei dem in der Kleinen, Mittleren und Großen Tour die Landesmeister:innen ermittelt wurden, war die Anlage des Reitclub General Rosenberg in Schwanewede, die erneut beste Wettkampfbedingungen bot. „Die Wetterkapriolen haben die Teilnehmer:innen nicht davon abhalten können, ihre Prüfungen zu absolvieren. Die Springreiter trafen auf dem Abreite- und dem großen Hauptplatz beste Bodenverhältnisse. Die Dressurreiter zeigten ihre Traversalen und Pirouetten trotz einiger Wasserpfützen, dennoch ist trotz knapper Resultate in jeder Tour ein Meister gekürt worden. Wir sind stolz, in Schwanewede eine solche Meisterschaft austragen zu können und freuen uns über die Erfolge unserer Reiter“, so Kind.

Geritten wurde in Touren auf L-, M- und S-Niveau und nicht wie bei anderen Turnieren dieser Art in Altersklassen. „Dies hat den Vorteil, dass auch jüngere Reiter in den schweren Prüfungen antreten können. Wir haben gute Erfahrungen mit diesem System gemacht, da so mehr Teilnehmende

eine Nennung abgeben können“, erklärte Walter Kind. Über zwei Einlaufprüfungen und das Finale am letzten Turniertag wurden so die Landesmeister ermittelt.

In der Großen Tour der Dressur holte Anna Marie Becker (Bremer RC) auf Jocy Gold. Silber ging an Svenja Renzel und Damon (RC Wümme). Den Bronzerang belegten Michael Marhold (RFC Niedervieland) und Finley. In der Mittleren Tour ging die Goldmedaille an Jette Katharina Brünjes



(RC Wümme) und Fürstenstein. Ida Reich (RFC Niedervieland) schnappte sich Silber und Luna Mierig (Hanseatischer RC) auf Donatus holte Bronze. Den Landesmeistertitel in der Kleinen Tour sicherte sich Enyabennette Lambrecht auf Flower. Therese Borowski (RFS Zentrum Nord) holte Silber im Sattel von Wischhoffs Olymp. Den Bronzerang erreichten Alina Degen (Bremer RC) und Bella Belissima.

Im Springparcours wurden ebenfalls Medaillen verteilt. In der großen Tour gab es nur eine Medaille, die vergeben wurde – Gold holten Carsten Erasmi und Gina D'Agostina vom RC General Rosenberg.

„Das Turnier hat super viel Spaß gemacht und ich denke, es war eine gelungene Veranstaltung. Auch wenn das Wetter nicht immer mitgespielt hat, war die Stimmung erstklassig“, freute sich der frischgebackene Landesmeister. In der Mittleren Tour setzte sich Fynn Aragon Renzel (RC Wümme) auf Bianca gegen Maliza Mertens (Bremer RC) und Gavantus sowie Lisa Schütte (RC Heidehof Oberneuland) und Arietta durch. Die Kleine Tour dominierte Lisa Marie Warneke (Bremer RC) auf Grandioso vor Leony Janssen (Bremer RC) und Grace Kelly und Jessica Thewes (RC General Rosenberg) und Filou.

Insgesamt 1600 Nennungen waren am Wochenende auch für die Jungpferdeprüfungen und Reiterwettbewerber eingegangen. Ausgetragen wurden in Schwanewede aber auch die Finale des Bremer Minicups sowie des Bremer Dressurcups, deren Prüfungen ebenfalls für andere Pferdesportverbände geöffnet wurden. Bei den Minis siegte Isabelle Worthmann (Reit- und Fahrclub Niedersachsen-Eitze) auf Yoko vor Nantje Flatmann (RC Tempo Ritterhude) auf Sierra sowie Marie Brandes (RC General Rosenberg) auf Matrix. Der Bremer Dressurcup, dessen Finale als Prüfung Klasse L* im Rahmen einer Kür ausgetragen wurde, ging an Lis-Magrethe Zühlke (RV Worpswede) und Fay Alice. Den zweiten Platz sicherte sich Pauline Katharina von Goebler (RFV Diek-Bassum) mit Champusbe Magic vor Lea Abramowksy (RC Hagen-Grinden) und I'm black. Alle Platzierten konnten sich über Einkaufsgutscheine von Reitsport Schockemöhle freuen.

Gedenktafel enthüllt

Zum zehnten Todestag von Bert Trautmann

Anlässlich des zehnten Todestages von Bert Trautmann wurde am 19. Juli eine Gedenktafel für den wahrscheinlich berühmtesten Sportler von Tura Bremen an der Wischhusenstraße 32 in Bremen-Gröpelingen enthüllt. Hier lebte Trautmann in seiner Kindheit und Jugend und hier, bei Tura Bremen-Gröpelingen, begann er seine Fußballkarriere. Nach dem Zweiten Weltkrieg und seiner Kriegsgefangenschaft wurde Trautmann zum Pionier der englisch-deutschen Aussöhnung, als legendärer Torwart bei Manchester City von 1949-1964 sowie als erfolgreicher Fußballtrainer wurde er bekannt. Die Initiative für die Gedenktafel ging von der Gröpelinger Bürgerin Heike Oldenburg aus. „Mich beeindruckt es immer wieder, wenn ein Mensch, der sein Leben an Feindbildern ausgerichtet hatte, die konsequente Wende weg von Hass und hin zu Mitmenschlichkeit schafft. Trautmann zeigte, dass es geht. Ein



Leben, das hier in der Nachbarschaft begann. Also Geschichte hautnah.“ Für das Projekt gewann Oldenburg mit Wolfgang Zimmermann und Ekkehard Lentz die beiden Hersteller der Bert-Trautmann-Ausstellung von Tura Bremen.

Abschied beim TSV

TSV Lesum-Burgdamm: Lüder Kleppe verstorben



Anfang August verstarb mit Lüder Kleppe im 76. Lebensjahr überraschend der langjährige Präsident des Turn- und Sportvereins Lesum-Burgdamm, mit weit über 2400 Mitgliedern der größte Breitensportverein in Bremen-Nord.

Lüder Kleppe war überdies von 2014 bis 2022 als Vorsitzender der Leichtathletikgemeinschaft Bremen-Nord tätig und trug dort nach einer internen Krise einen Großteil zur Rettung des Vereins bei. Als langjähriger 1. Vorsitzender führte er zudem die Geschicke des Automobil-Sport-Clubs Bremen.

Sein intensivstes Wirken fand jedoch in seinem heimatlichen Verein im TSV Lesum-Burgdamm statt, wo Lüder Kleppe auch wohnhaft war.

2002 wurde er Nachfolger von Wolfgang Heinz als Präsident des TSV Lesum-Burgdamm und entwickelte den Verein strukturell weiter, unter anderem mit Spielgemeinschaften im Handball zusammen mit dem TSV St. Magnus sowie im Basketball gemeinsam mit dem Vegesacker TV. Sehr am Herzen lagen ihm die Fußballplätze im Lesumer Ihletal, insbesondere die Modernisierung und die Anlage des Kunstrasenplatzes.

Auch im inoffiziellen Verbund der Bremer Großvereine, der sogenannten „G7“ und als Vertreter Bremen-Nords im Hauptausschuss des Landessportbundes Bremen bewirkte Lüder Kleppe viele erinnerungswürdige Dinge für den Breitensport.

Auf zur Venus!

Bremen und Bremerhaven veranstalten Solidaritätsläufe zugunsten krebserkrankter Menschen

In Bremen und Bremerhaven fanden Mitte September zwei Solidaritätsläufe zugunsten von Bewegungsangeboten für Menschen mit und nach Krebserkrankungen statt.

Während der Bremer „(L)auf zur Venus“ in Kooperation mit dem LSB Bremen von der Bremer Krebsgesellschaft organisiert wurde, lud der Turnkreis Bremerhaven auf der Vereinsanlage des GTV Bremerhaven die zahlreichen Teilnehmenden im Bremer Bürgerpark zum „Walken“, „Laufen“ oder „Spaziergehen“ ein. Der Venuslauf wird seit vielen Jahren sowohl in Bremen als auch in Bremerhaven durchgeführt und dient traditionell einem guten Zweck. Die Bremer Krebsgesellschaft etwa finanziert von dem Erlös des Venuslaufs verschiedene Aus- und Fortbildungen für Übungsleiter:innen im Krebs-Rehasport, fördert den Aufbau neuer Rehasportgruppen in Vereinen und sorgt zudem mit ihrer eigenen Krebsportlotsin dafür, dass krebserkrankte Menschen den Weg in den Sport und in die Vereine finden.





Persönliche Bestleistung

Sandy Sakyi wird deutsche Meisterin der U18

2015 machte Sandy Sakyi das erste Mal Bekanntschaft mit der Leichtathletikhalle im wohninvest Weserstadion. Im Rahmen des jährlichen Talentsichtungstages des SV Werder Bremen probierte sie sich in leichtathletischen Disziplinen aus, kam anschließend regelmäßig zum Training und erntete Ende Juli dieses Jahres bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock bereits die Früchte ihrer Arbeit: Sakyi wurde mit einer persönlichen Bestleistung und einem neuem Landesrekord von 13,74 Sekunden deutsche Meisterin der U18 über 100-Meter-Hürdenlauf.

Bevor am Sonntagabend großer grün-weißer Jubel nach dem Finalrennen ausbrach, hatte die U18-Hürdensprinterin noch einen Vor- und Zwischenlauf zu meistern. Im Vorlauf sprintete die Werderanerin über die knapp 76 Zentimeter hohen Hürden und qua-

lifizierte sich damit sicher für die Zwischenrunde. Kurz nach dem Start strauchelte Sandy allerdings an der ersten Hürde und stand kurz vor einem Ausscheid. „Ihr Wille war aber stärker, sie wollte unbedingt ins Finale und dementsprechend hat sie sich in außergewöhnlicher Art und Weise in das Rennen zurückgekämpft und mit 14,09 Sekunden das Finale erreicht“, so Werders Sprinttrainer Andrei Fabrizious.

Im Finale blendete die Sportlerin Wind und Regen aus und startete nahezu perfekt aus dem Startblock. In der vorderen Position ließ Sakyi alle Konkurrentinnen aus Deutschland hinter sich. Im Ziel stand eine herausragende Zeit von 13,74 Sekunden auf der Uhr. Nach 2019, mit Stina Seidler im Stabhochsprung, hat die Leichtathletikabteilung mit Sandy Sakyi nun also eine weitere deutsche Meisterin – ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

„Ich bin einfach nur glücklich in diesem Moment. Klar wusste ich im Vorfeld, dass ich, wenn ich meine Form beim nationalen Höhepunkt bringe, um Medaillen mitkämpfen kann. Dass am Ende allerdings der Titel herauskommt, konnte niemand erwarten. Ein riesiger Dank auch an meine Trainer, die mich toll auf diese Meisterschaften vorbereitet haben“, so Sakyi. Diesen Dank gab Trainer Lars Keffel wieder an die Sportlerin zurück, denn „gelaufen ist Sandy schon selbst. Man kann im Vorfeld viel erarbeiten, aber das muss in der entscheidenden Situation dann auch erst einmal auf der Bahn abgeliefert werden. Und genau das hat Sandy geschafft.“

Werders Trainer waren sich nach dem Wochenende einig, dass es in Rostock eine ganz besondere Meisterschaft „mit jeder Menge emotionaler Momente“ war. „So oft ist man auch nicht dabei, wenn ein Werder-Athlet oder eine Werder-Athletin deutscher Meister oder deutsche Meisterin wird, dementsprechend werden wir diese Titeltkämpfe in Rostock noch lange in guter Erinnerung behalten“, so die Trainer Lars Keffel und Andrei Fabrizious.

Verteidigung geglückt

Young Guns Ohana von TuS Komet Arsten sind erneut deutsche Meisterinnen im Beachhandball

Nachdem die Young Guns Ohana die ersten beiden Spiele im Penalty-Werfen verloren hatten, wurde nicht mehr an die Meisterschaft geglaubt. Jedoch konnten die jungen Frauen aus der weiblichen A1 sich in den darauffolgenden Spielen deutlich steigern, sodass zwei souveräne Siege folgten. In beiden Fällen konnten die Young Guns Ohana die Spiele mit 2:0 für sich entscheiden.

Dennoch war die Mannschaft noch auf Schützenhilfe anderer Mannschaften angewiesen, damit der Traum von der Titelverteidigung in Erfüllung gehen konnte. Am Ende zogen sie dank eines Dreiervergleichs zwischen drei punktgleichen Mannschaften ins Finale ein. Hier trafen sie erneut auf die Beach & Da Gang und waren nicht zu stoppen. Das Endspiel konnte souverän mit 2:0 für die Young Guns entschieden werden. Somit sind die jungen Frauen zum zweiten Mal in Folge deutscher Meisterinnen und konnten



ihren Titel verteidigen. Zudem wurde Annika Paeslack aufgrund ihrer überragenden Abwehrleistung zur MVP („Most Valuable Player“) des Turniers gewählt. Im nächsten Jahr wird die Mannschaft bei den Senioren angreifen.

Vereins- und Verbandsberichte im BREMER SPORT

Gerne veröffentlichen wir in unserem Magazin Meldungen und Neuigkeiten aus den Bremer und Bremerhavener Sportvereinen und -verbänden. Das können zum Beispiel besondere sportliche Leistungen, Ehrungen, Jubiläumsveranstaltungen oder die Einweihung einer neuen Sportstätte sein. Schicken Sie Ihre Texte bitte per E-Mail mit einem entsprechenden, druckfähigen Bild an pr@lsb-bremen.de

Die Winterausgabe des BREMER SPORT ist für Dezember 2023 geplant. Bitte beachten Sie: Wir versuchen, möglichst viele Artikel im Magazin zu berücksichtigen. Einen Anspruch auf Veröffentlichung gibt es allerdings nicht.



ARAG. Auf ins Leben.



Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder- Versicherung

Neue Mitglieder bringen Ihren Verein nach vorn. Begeistern Sie potenzielle Verstärkung für Ihre Aktivitäten. Ob Übungsstunden auf Probe, Kursangebote oder Lauftreffs: Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt sämtliche Nichtmitglieder, die aktiv an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Genauso wie Ihre Vereinsmitglieder. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Und das sogar auf dem Rückweg. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



Ja

**Wir senken zum 01.10.2023
unseren Beitragssatz.**

Mehr Infos unter aok.de/bremen



**Jetzt
wechseln!**

AOK Bremen/Bremerhaven
Die Gesundheitskasse.